MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

88 (18.2.1915) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-321567

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7949

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ¾9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 88. — Mannheim, Donnerstag, 18. Februar 1915. — (Mittagsblatt.)

Der 18. Februar.

Von diesem Tage beginnt ....

Der 18. Februar ist angebrochen, wir harren in äußerster Spannung der großen Ereignisse, die von diesem Tage vielleicht ihren Anfang nehmen werden, harren eines der gewaltigsten Schiedssprüche der Weltgeschichte, der demnächst gefällt werden wird; werden wir und unsere Nachkommen einmal mit einem Goetheschen Worte sagen können: von diesem Tage beginnt eine neue Epoche der Weltgeschichte?

Wir wissen nicht, wir ahnen nicht einmal, was die kommenden Tage und Wochen uns und unserem schlimmsten Feinde, England bringen werden. Nur eines weiß ganz Deutschland, daß es gerade in diesem Kampfe die letzten und höchsten Anstrengungen machen wird und machen muß, wenn nicht alle Opfer umsonst gebracht sein, alle Hoffnung auf künftige Sicherheit Deutschlands trügerisch sein soll. Wir haben auch schon auf den russischen und französischen Schlachtfeldern mit England abgerechnet, als wir, wie Bismarck sie genannt hat, die „dummen und starken Kerle" niederdrückten, die Englands Schlauheit nach alter Methode gegen die ihm gefährlichste Kontinentalmacht gedungen hatte. Aber wir wissen, daß es damit nicht getan sein kann. Wir denken an das hellsehrische Wort: England kann nur in England selbst besiegt werden. Dieser Abschnitt des Weltkrieges beginnt mit dem heutigen Tage: der gewaltige Versuch, England nicht nur in seinen kontinentalen Außenstützen, sondern in seinen eigensten und eigentümlichsten Kraftquellen zu treffen und damit Englands Weltherrschaftsansprüche endgültig aus der Geschichte zu streichen.

Von englischer Seite wird dieser Endkampf des Weltkrieges, soweit sich heute übersehen läßt, begonnen mit der systematischen Durchführung des Mißbrauchs neutraler Flaggen, der von starken, sehr starken Worten seiner Staatsmänner und Blätter begleitet war — ein wunderlicher Kontrast zwischen feigen Handlungen und mutigen Worten, ohne ein Deutschland zu bereitendes Trafalgar tun es, wie gemeldet wurde, die englischen Parlamentarier schon nicht mehr. Aber Winston Churchill, der sich auch in fürchterlichen, wenn auch dankten Drohungen ergangen hatte, hat doch gestern diesem echt britischen Hochmut einen Dämpfer aufzusetzen für gut befunden, indem er die Parlamentarier darauf hinwies, daß England mit der zweitgrößten Seemacht der Welt im Kriege stehe.

Von deutscher Seite ist der Kampf eingeleitet worden durch eine erhöhte Tätigkeit unserer Unterseeboote im Kanal, die soweit sich erkennen läßt, einige recht beachtliche Erfolge erzielt hat, sowie durch zwei Kundgebungen an die Neutralen, die deutsche Antwort auf die amerikanische Note, deren wesentlichen und entscheidenden Inhalt wir schon im gestrigen Abendblatt mitteilen konnten, sowie eine Erklärung des deutschen Gesandten in Kristiania. Beide Kundgebungen, die übers Wasser und die an die nordischen Staaten gerichtete, atmen in erfreulichster Weise einen Geist stärkster und unbeugsamster Entschlossenheit. Was Deutschland vor hat, ist kein Bluff, bekanntlich hatte kurz nach der Ankündigung der deutschen Admiralität die englische Presse sich über den eingeflößten tödlichen Schrecken durch diesen bequemen Trost hinwegzubringen gesucht. Wir werden wirklich Ernst machen und zwar bittersten, blutigsten Ernst. Es ist ganz gewiß nicht deutsche Art, im Stile der Jesse und Nikolai Nikolajewitsch große Aktionen anzukündigen, wenn nicht eiernste Entschlossenheit, und was die Hauptsache, die tatsächliche Kraft zur Durchführung der großen Pläne vorhanden ist. Es wird alles drangesetzt werden, um zum erstrebten Ziele zu kommen, und unsere Kriegsmittel gegen England sind, wie man drüben jenseits des Kanals so gut weiß wie hüben, von siegverheißender Ueberlegenheit, Unterseeboote, Zeppeline; ein Kopenhagener Blatt meinte einmal, es könnten für den 18. Februar auch noch sonstige Ueberraschungen bevorstehen. Vermutungen über die kommenden Möglichkeiten anzustellen, hat kaum einen Sinn. Genug, daß die Welt am Vorabend des 18. Februar nochmals auf den ganzen Ernst der Lage und die ganze ernste Entschlossenheit Deutschlands hingewiesen worden ist, den Kampf in den englischen Gewässern bis zum äußersten durchzuführen. Wir können nicht anders, hat der deutsche Gesandte in Kristiania mit Recht betont, es ist der Zwang nationaler Selbsterhaltung, der uns nötigt, mit den schärfsten Maßregeln gegen England vorzugehen, das uns durch Aushungerung zermalmen will, es dort zu treffen, wo es am empfindlichsten ist. Wir denken, in diese abermalige Ankündigung harter Entschlossenheit Deutschlands den Unterseebootkrieg gegen England durchzuführen, unbekümmert um jeden Einspruch, werden sich auch die Neutralen finden, denen Deutschland ja entgegenkommt, so weit es sich mit der Durchführung des Handelskrieges irgend verträgt. Die deutsche Antwort an Amerika ist ja der sprechendste Beweis. Es wird in einem halbamtlichen Kommentar (in einem Berliner Telegramm der „Frkf. Ztg.") nachdrücklich hervorgehoben, die Versicherung, daß die deutsche Regierung gewillt ist, zum Schutze der neutralen Schiffahrt sogar im Seekriegsgebiete alle zu tun, was mit der Durchführung ihres Zweckes irgendwie vereinbar ist, diese Versicherung sei ehrlich gemeint und könne ihren Eindruck dort nicht verfehlen, wo der Sinn für eine neutrale Haltung durch die englische Bedrohung und die begreifliche Sucht zur Wahrung der eigenen Handelsinteressen noch nicht ganz vernichtet sei. Auch der Hinweis, daß amerikanische Schiffe durch eine Konvoyierung von Kriegsschiffen vor allen Gefahren gesichert sein würden, und daß die deutsche Regierung bereit sei, sofort mit der amerikanischen über die Durchführung einer solchen Konvoyierung zu verhandeln, beweise deutlich, wie sehr es der deutschen Regierung darauf ankomme, zu einem gerechten und verständigen Ausgleich ihrer Interessen mit denen der Neutralen zu kommen.

Wir glauben, daß die Neutralen unter diesen Umständen kaum das Kampffeld aufsuchen und kaum der Durchführung der deutschen Maßnahmen ernste Hindernisse bereiten werden. England wird, wie wir annehmen dürfen, mit der zweitgrößten Seemacht der Welt in den Gewässern um Großbritannien und Irland allein fechten müssen. Und es darf sicher sein, daß diesen Gegner auch der neueste englische Bluff, die Drohung mit einer großen Seeschlacht oder einem neuen Trafalgar nicht schrecken wird. Der Kampf wird von der deutschen Flotte und dem ganzen deutschen Volke mit heißer Leidenschaft und äußerster Anspannung seiner militärischen wie sittlichen Kräfte durchgefochten werden. Im „Simplizissimus" stand kürzlich unter dem Bilde eines versinkenden Kriegsschiffes ein Vers, dessen Schlußzeile köstlich und scharf die Gesinnung wiedergibt, mit der Deutschland in diesen Kampf geht:

Gott strafe uns — wenn wir England schonen!

*

⊡ Berlin, 18. Febr. Zum 18. Februar 1915 schreibt der „Berliner Lokalanzeiger: Das deutsche Volk hat das Vertrauen, daß seine Regierung den heute beginnenden Unterseebootskrieg mit allen Mitteln führen wird, die ihr zu Gebote stehen und sich durch keinen Einspruch von ihrem Wege abbringen lassen wird. Auch der Feind ist sich mehr und mehr bewußt geworden, daß es sich um einen machtvollen und furchtlosen Gegner handelt, der zum Sieg entschlossen ist, weil er siegen will und siegen muß. Täglich steigen drüben die Frachtsätze und Versicherungsprämien beim Herannahen des 18. Februar, und täglich sinkt der Kurs der englischen wie der französischen Rente. Schon längst besitzt das Volk im Inneren des Landes nicht mehr die Zuversicht, die es nach außen zur Schau trägt. — In der „Germania" heißt es: Uns beseelt der Wille zum Siege und darum können und werden wir nicht zögern, die Taten zu vollbringen, die es uns mit unerbittlicher Notwendigkeit abverlangt.

Ernste Warnungen des deutschen Gesandten in Kristiania.

WTB. Kristiania, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Der deutsche Gesandte in Kristiania, Graf v. Doernberg, hat auf eine Anfrage des „Norsk Telegram Byran" erwidert:

Sie fragen mich, was ich von der Bekanntmachung des deutschen Admiralstabes denke? Ich glaube, die Gefahren, die nach dem 18. Februar der Schiffahrt in dem zum Kriegsgebiet erklärten Gewässern drohen, können nicht ernst genug genommen werden. Ich halte es für meine Pflicht, dies ganz offen auszusprechen, um der bedenklichen Auffassung entgegen zu treten, daß nur ein Bluff beabsichtigt sei. Wenn die deutsche Marine wochenlang vorher der ganzen Welt eine große Aktion ankündigt, so weiß sie, was sie tut. Es war sicher nicht unser Wunsch, dem neutralen Handel Schwierigkeiten zu bereiten. Unsere norwegischen Freunde müssen aber bei ruhiger und unparteiischer Prüfung verstehen, daß wir nicht anders können. England hat uns einen Vernichtungskampf angekündigt. Es kämpft nicht nur mit den Waffen gegen unser Heer, sondern mehr noch mit wirtschaftlichen Mitteln gegen unsere friedliche Bevölkerung, die es aushungern möchte. Gegen diese neue unerhörte Kampfesart werden wir uns nun auch mit neuen Waffen wehren und den Gegner da anpacken, wo er am empfindlichsten ist. Wir suchen ihn daher vor seinen Toren, an seinen Küsten auf. Hier ist in den nächsten Wochen ein ständiger, erbitterter Kampf zu erwarten, in den sich kein friedliches Schiff wagen sollte. Wir können der neutralen Schiffahrt beim besten Willen keine Sicherheit mehr bieten, seit England beschlossen hat, den Union Jack herunterzuholen, um uns nur noch „neutrale" Schiffe sehen zu lassen, denn so gut, wie die Flagge, kann ja auch die Bemalung nachgeahmt werden. Sind nun diese „neutralen" Handelsschiffe noch mit englischen Kanonen armiert, so muß jedes Unterseeboot, das sie anhalten wollte, riskieren, in den Grund gebohrt zu werden. Daneben droht noch eine weitere große Gefahr, gegen die weder Flagge noch Bemalung schützen können. Ich meine die Minen, die, wie wir angekündigt haben, in dem gesamten Kriegsgebiet gelegt werden sollen. Diese Minen, so scheint mir, sollten allein schon die neutralen Schiffe dem Kriegsgebiet fernhalten.

Im Kriege mit der zweitgrößten Seemacht der Welt.

WTB. London, 17. Febr. (Nichtamtlich.) In der Sitzung des Unterhauses vom 15. Februar erklärte Unterstaatssekretär Neil Primrose auf eine Anfrage, es sei beschlossen, wegen der Ladung des Dampfers „Wilhelmina" die Entscheidung des Prisengerichts anzurufen. Gegen das Schiff selbst werde nicht vorgegangen werden. Wenn die Ladung an das internationale Hilfskomitee für Belgien verkauft würde, würde die Entscheidung des Prisengerichts einer Revision unterzogen werden.

Bei der Einbringung des Flottenetats sagte Churchill über die Klagen, daß die Admiralität fast ein Fünftel der englischen Handelsflotte gechartert habe: Wir stehen im Kriege mit der zweitgrößten Seemacht der Welt, wir brauchen Schiffe zur Versorgung der Flotte mit Proviant, Heizmaterial, Munition, zum Transport der Verstärkungen für die Feldarmee und deren Versorgung mit allem Nötigen. Wir haben keine Werften und keine Kriegshäfen zu unserer Deckung. Die während des Krieges benutzten Kohlenstationen können nicht auf dem Landwege mit Kohlenvorräten versehen werden, sondern alles, was die Flotte braucht, muß von Schiffen herbeigebracht und in schwimmenden Depots bereit gehalten werden. Infolgedessen müssen die Kohlenschiffe oft lange in den Kohlenstationen bleiben. Er könne keine Hoffnung geben, daß die Admiralität in der nächsten Zeit mit weniger Schiffen auskommen werde, vielmehr nähmen die Bedürfnisse seit dem 1. Januar zu. Diese Zunahme sei begreiflich, weil die Flotte und der Maßstab der militärischen Operationen beständig wüchsen. Viele Schiffe seien von der Regierung für besondere Zwecke ausgerüstet worden und könnten nicht sofort durch andere ersetzt werden.

Lord Beresford (Unionist) schlug vor, die Verbündeten möchten eine gemeinsame Note an die Neutralen richten des Inhalts, daß die Kriegführenden die Zufuhr aller Waren, die Deutschland nützen könnten, verhindern würden.

Ueber die Versenkung des Linienschiffes „Formidable" durch ein deutsches Unterseeboot sagte der Redner, er glaube nicht, daß ein von Torpedobootszerstörern begleitetes Kriegsschiff in voller Fahrt von einem Unterseeboot mit einem Torpedo getroffen werden könne; der „Formidable" habe aber die begleitenden Torpedobootszerstörer zurückgeschickt und seine Geschwindigkeit vermindert in einem Teile des Kanals, in dem sich, wie man wußte, deutsche Unterseeboote aufhielten. Das bedürfe der Aufklärung, da entweder eine strafliche Nachlässigkeit oder eine große Dummheit begangen oder von Amateurstrategen befohlen worden sei. Der Redner verlange die Beibehaltung der alten Gepflogenheit, jeden Schiffsuntergang vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Die englische Rechnung auf eine Seeschlacht.

WTB. Kopenhagen, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Laut „Nationaltidende" schreibt „Daily Chronicle": Englands günstige Lage im Verhältnis zu Deutschland und unsere vorzüglichen Mittel, die Handelsblockade effektiv zu machen, setzen uns in Stand einen so ernsten Druck auf Deutschland auszuüben, daß Deutschland gezwungen sein wird, eine Seeschlacht anzunehmen.

Die Unterseeboote in Tätigkeit.

WTB. Paris, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Nach einer amtlichen Meldung entdeckte am Dienstag um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags der französische Dampfer „Ville de Lille" auf der Fahrt von Cherbourg nach Dünkirchen nördlich des Leuchtturmes von Barfleur ein deutsches Unterseeboot. Der Dampfer versuchte zu fliehen, aber das Unterseeboot holte ihn ein und versenkte ihn mittels Bomben, welche in das Innere des Dampfers gelegt wurden. Das Unterseeboot gab der Besatzung des Dampfers 10 Minuten Zeit, um sich in zwei Rettungsbooten zu retten. Nach der Versenkung des Dampfers

MARCHIVUM

tauchte das Unterseeboot unter und verschwand.

*

⊡ Berlin, 18. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Leipzig wird gemeldet: Ein Leipziger Bürger hat durch den Oberbürgermeister der Stadt Leipzig dem Reichsmarineamt 3000 Mark anweisen lassen, welche der Mannschaft desjenigen deutschen Unterseebootes zufallen sollen, das zuerst einen feindlichen Truppentransportdampfer in den Grund bohrt oder sich sonst hervorragend auszeichnet.

Der Mißbrauch der neutralen Flagge.

* Berlin, 18. Febr. (Priv.-Tel.) Wie die Berliner Morgenblätter von Amsterdam erfahren, soll der Kapitän des Lacertes wegen Mißbrauch der holländischen Flagge interniert worden sein.

* Hamburg, 17. Febr. Oberlandesgerichtsrat Dr. Röldecke bespricht im Hamburger Fremdenblatt das Vorgehen Englands unter falscher Flagge und kommt zu folgendem Schluß:

Die amerikanische Regierung wird schwerlich annehmen, daß wir in höherm Grade besorgt sind für die neutrale Schiffahrt, als die Regierungen der neutralen Länder selbst, die durch ein scharfes Auftreten von der englischen Regierung die sofortige Zurücknahme des in jeder Beziehung völkerrechtswidrigen Flaggenerlasses erlangen konnten. Gewiß werden unsere schneidigen Unterseeboote nicht absichtlich neutrale Handelsschiffe, die als solche einwandfrei zu erkennen sind, vernichten. Sie haben aber gemäß Art. 11 Abs. 3 unserer Prisenordnung nach dem Grundsatz zu verfahren: „Kann die Neutralität eines Schiffes nicht einwandfrei festgestellt werden, so ist das Schiff als feindlich zu behandeln.“ Was das im modernen Unterseebootkrieg bedeutet, kann sich jeder selbst sagen.

Die Störung des Schiffahrtsverkehrs.

Die unterbrochene Postverbindung zwischen England und Holland.

WTB. Kopenhagen, 17. Febr. (Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Es werden diplomatische Verhandlungen mit Holland geführt, um die Mittel festzustellen, wie die Postverbindung trotz der Blockade gesichert werden kann.

⊡ Berlin, 18. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Die Gesellschaft „Seeland“ hat gleichfalls den regelmäßigen Passagierverkehr nach England vorläufig eingestellt.

WTB. Amsterdam, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Die Frachtdampfer von Rotterdam nach Vlissingen stellen den Weg nach England ein. Morgen Donnerstag, soll ein Frachtdampfer nach Vlissingen ausfahren, der Post nach England mitnimmt. — „Handelsblad“ meldet aus Vlissingen, daß der Postaushilfsverkehr auf den Frachtdampfern der „Zeelandlinie“ Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von Vlissingen nach Tilbury geschehen soll.

WTB. Rotterdam, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet: Die Holland-Amerika-Linie hat in London bekannt gegeben, daß ihre Schiffe nach den Vereinigten Staaten, Cuba und Mexiko den gewöhnlichen Kurs durch den Kanal beibehalten werden.

Eine Begegnung mit einem Zeppelin.

⊡ Berlin, 18. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Dampfer „Helena“ der Nederland-Dampfer-Gesellschaft, welcher am 16. Februar in Rotterdam ankam, hatte 40 Meilen vom Haaks-Feuerschiff eine Begegnung mit einem Zeppelin. Als das Luftschiff den Dampfer bemerkte, kam es schnell heran. Es flog niedrig über den Dampfer hin. Sobald es die Nationalität des Schiffes festgestellt hatte, tauschten beide Parteien den Flaggengruß aus. Der Zeppelin veränderte dann den Kurs und verschwand.

Der Fliegerangriff auf die belgische Küste.

⊡ Berlin, 18. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Reuter meldet noch folgende Einzelheiten der Admiralität über den Fliegerangriff auf die belgische Küste: Die englischen Flugzeuge und Wasserflugzeuge beschossen Ostende, Middelkerke und Seebrügge. Sie warfen Bomben auf die schweren Batterien östlich und westlich des Hafens von Ostende, auf die Geschützstellungen bei Middelkerke und auf den Steg bei Seebrügge. Die 8 französischen Flugzeuge unterstützten durch einen heftigen Angriff auf die Luftschiffhalle bei Chistelles. Sie sollen angeblich verhindert haben, daß die deutschen Luftschiffe den englischen Fliegern entgegentreten konnten.

Ein englisches Flugzeug niedergeschossen.

⊡ Berlin, 18. Febr. (B. uns. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Ein holländisches Torpedoboot brachte am 16. ein englisches Wasserflugzeug ein, bemannt mit einem englisch. Offizier. Das Luftschiff war vor der Scheldemündung gefunden. Der Offizier des Aeroplans erklärte bei seiner Vernehmung, daß er von den Deutschen herabgeschossen worden sei. Bomben wurden bei ihm nicht gefunden.

*

⊡ Berlin, 18. Febr. (B. uns. Berl. Büro.) Der „Voss. Ztg.“ wird authentisch aus Zürich gemeldet, daß das große Kabel der Compagnie francais Cable telegraphique und zwar die Linie P. O. von Brest nach Newyork unterbrochen ist. Alle Kontinental-Telegramme müssen nunmehr über England und die dortige Zensur befördert werden.

⊡ Berlin, 18. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht heute ein Faksimile des Briefes, welchen der englische Gesandte in Christiania an den Diener von Sir Roger Casement geschrieben hat und in dem er die Summe von 5000 Pfund Sterling versprach für den Fall, daß er Sir Roger Casement ihm in die Hände liefern würde.

Die Schlachten im Osten.

Kolomea von den Russen geräumt.

WTB. Wien, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 17. Februar mittags: Nach zweitägigem Kampfe wurde gestern spät nachmittags Kolomea genommen. In den südlich der Stadt bei Kluczow-Wk. und Ruczyn seit dem 15. Februar andauernden Kämpfen machten die Russen sichtlich große Anstrengungen, die Stadt zu behaupten. Zahlreiche Verstärkungen wurden von ihnen herangeführt; heftige Gegenangriffe auf unsere vordringenden Truppen mußten beiderseits der Straße mehrmals zurückgeschlagen werden, wobei durch gute, eigene Artilleriewirkung dem Feinde große Verluste beigebracht wurden. Um 5 Uhr nachmittags gelang es durch einen allgemeinen Angriff, den Gegner trotz erbitterter Gegenwehr aus seiner letzten Stellung vor der Stadt zu werfen und in einem Zug mit den Fliehenden Kolomea zu erreichen. Die Zerstörung der Pruthbrücke wurde verhindert, die Stadt von den fliehenden Russen gesäubert und besetzt, zweitausend Gefangene, mehrere Maschinengewehre und zwei Geschütze fielen in unsere Hände.

Im Karpathenabschnitt bis in die Gegend von Buskow dauern die Kämpfe mit großer Hartnäckigkeit an. Weitere 4040 Gefangene sind eingebracht.

An der Front in Russisch-Polen und Westgalizien war nur Geschützkampf im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Winterschlacht in Masuren.

Ostpreußen frei!

WTB. Königsberg, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Heute Nachmittag ist auf dem hiesigen Oberpräsidium nachstehendes Telegramm Sr. Majestät des Kaisers eingetroffen:

„Die Russen vernichtend geschlagen; das liebe Ostpreußen von dem Feinde frei.“

gez. Wilhelm.

WTB. Berlin, 17. Febr. S. M. der Kaiser hat dem Chef des Generalstabes des Feldheeres, General der Infanterie von Falkenhayn, in Anerkennung seiner Verdienste um den Sieg in Masuren den Orden Pour le mérite verliehen.

Die Regelung der Rückkehr nach Ostpreußen.

WTB. Berlin, 17. Febr. (Amtlich.) Auch bei der durch die siegreichen Kämpfe in Ostpreußen herbeigeführten neuen Lage ist die allgemeine Rückkehr der Flüchtlinge in die bisher zur Rückkehr noch nicht freigegebenen Kreise, da ihre Unterbringung und Verpflegung nicht genügend sichergestellt ist, jetzt noch nicht möglich. Allgemein ist die Rückkehr auch jetzt nur in den ganzen Regierungsbezirk Königsberg, in den Kreis Niederung und in die Kreise Allenstein Stadt und Land, Rastenburg und Osterode zulässig. Es erscheint aber dringend erwünscht, daß sich schon jetzt in die bisher noch nicht freigegebenen Kreise Staats-, Kreis- und Gemeindebeamte einschließlich der Gemeindevorsteher und der Lehrer, zunächst ohne Familie, begeben. Diesen Personen werden daher von den Landräten, Polizeipräsidenten und Ersten Bürgermeistern der Orte, in denen sie bisher untergebracht waren oder in denen sie sich bisher aufhielten, sofern sie ihre Beamteneigenschaft genügend glaubhaft machen, Bescheinigungen ausgestellt werden, aufgrund deren ihnen von den Eisenbahnbehörden freie Fahrt nach Ostpreußen gewährt wird. Die Bescheinigungen besagen, daß der Inhaber zur Zeit mittellos ist und daß seiner Rückkehr nach Ostpreußen in den genannt bezeichneten Heimatsorten keine Bedenken entgegenstehen. Es soll versucht schon jetzt die Rückkehr von solchen Personen in die bisher noch nicht freigegebenen Kreise gefördert werden, die als Landwirte oder Gewerbetreibende dort unbedingt nötig sind. Diesen wird aber die erwähnte Bescheinigung nur dann ausgestellt, wenn sie einen schriftlichen Ausweis des Landrats ihres Heimatskreises vorlegen, durch welchen sie zur Rückkehr aufgefordert oder ermächtigt werden. Der Ausweis wie die darauf ausgestellte Bescheinigung gilt immer nur für die darin bezeichneten Personen. Allen übrigen Personen muß die Bescheinigung zur Erlangung eines Freifahrtscheines zur Rückkehr in die bisher nicht freigegebenen Kreise bis auf weiteres unter allen Umständen versagt werden. Durch Anschläge an den Bahnhöfen und durch anderweitige Bekanntmachungen werden die Flüchtlinge darauf hingewiesen werden, daß — der Anordnung des Oberkommandos der Ostarmee entsprechend — Flüchtlinge, die ohne Freifahrtschein auf eigene Faust zurückkehren, vor dem Betreten der ostpreußischen Grenze polizeilich aufgehalten und in den Kreis, in dem sie bisher untergebracht waren oder in welchem sie sich aufhielten, zurückgeschafft würden. Sollten demnächst weitere Erleichterungen in der Rückkehr der Flüchtlinge möglich werden, so werden sie sofort bekannt gemacht werden.

Siegesfeiern.

WTB. Darmstadt, 17. Febr. Das großherzogliche Ministerium des Innern, Abteilung für Schulangelegenheiten, empfiehlt in einem Erlaß an jämtliche unterstehenden Behörden, an einem der nächsten Tage, soweit das noch nicht geschehen ist, der Winterschlacht an den masurischen Seen in einer besonderen Schulfeier zu gedenken, in der auf die Bedeutung dieses Sieges und die Befreiung Ostpreußens hingewiesen wird.

⊡ Berlin, 18. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Königsberg wird gemeldet: Die Freudenbotschaft der Obersten Heeresleitung über das gewaltige Ergebnis der Schlacht in Masuren traf in der Nacht ein und wurde in den frühen Morgenstunden durch Extrablätter bekannt gegeben. Die Gerüchte, welche seit der Siegesmeldung vom vergangenen Freitag in der Stadt umliefen, fanden eine Bestätigung, welche dankbar und freudig begrüßt wurde. Schnell hatte jedes Haus seine Fahnen heraus. Von den Kirchtürmen flatterten die Wimpel und die Läden wurden schnell geschlossen. Der Schiffe im Pregel legten Flaggengala an. Die Universität hat für heute ein „Dies academicus“ angesetzt. Wie nach dem Sieg von Tannenberg verkündeten sämtliche Glocken das frohe Ereignis der freudig bewegten Stadt.

Der Eindruck in Schweden.

* Stockholm, 17. Febr. Sämtliche schwedischen Zeitungen bringen ausführliche halbmilitärische Betrachtungen über die katastrophale Niederlage der Russen bei den masurischen Seen. „Stockholms Dagblad“ vergleicht die Flucht des zehnten Armeekorps mit dem ersten Rückzug der Russen nach Augustow und ist zuversichtlich, daß es den Russen diesmal nicht gelingen wird, die

---

Das neue Heldentum.

Hermann Bahr, der in Friedenszeiten für alle lebenskräftigen Geistesströmungen unseres Volkes so oft mit seinem fördernden und begeisternden Wort eingetreten ist, der den Bewegungen in Kunst und Literatur als ein feiner Kenner zukunftsreicher Anfänge die Bahn gebrochen, hat auch beim Anbruch dieser großen neuen Zeit und in den ersten Monaten dieses „deutschen Volksfrühlings“ den rechten Ton gefunden, um die Stimmung Aller auszudrücken. Die prächtigen Aufsätze, die in dieser Zeit entstanden, sammelt er nun in einem demnächst im Delphin-Verlag zu München erscheinenden Buch „Kriegssegen“, in dem das Wundervolle und Segensreiche, das uns dieser Krieg gebracht hat, warmherzig dargestellt wird.

Besonders bezeichnend u. schön sind die Worte, die er für das neue Heldentum findet, das so plötzlich in deutschen Landen herangeblüht ist: „Das Zeitalter schien alles eher als heroisch; wir hatten eigentlich gar nicht den Ehrgeiz, Helden zu sein, vor einem halben Jahre hätten wir kaum geglaubt, daß es noch Helden gibt, und in Scharen. Das ist aber ein Heldentum, das sich vom antiken wie vom ritterlichen wesentlich unterscheidet. Nicht bloß durch die Menge. Leonidas tritt massenhaft auf, ein Tag enthält mehr Heldentum als alle punischen Kriege. Auch ist es ein Heldentum, für das es nicht genügt, im Augenblick aufzuwallen. Der antike Held und der Kreuzfahrer setzten die ganze Kraft auf einmal ein, unserer muß mit ihr haushalten, von ihr zurückgehen und mit dem geringsten Aufwand jedesmal die größte Wirkung tun. Einst geschah die Tat im heiligen Rausch, heute verlangt sie Besonnenheit, Wachsamkeit, Nüchternheit; es ist ein Heldentum auf Kommando, nicht im Anfall, sondern als Zustand, kein Heldentum der Leidenschaft, sondern aufbewahrtes, zuwartendes, gehorsames Heldentum, nicht Heldentum als Affekt, sondern Heldentum als Charakter. Da der Helden jetzt so viele sind, verschwindet der einzelne Held darin; er kann nicht darauf rechnen, bemerkt zu werden, es ist ein besonderer Zufall, wenn er auffällt. Der trojanische Held hat immer ein Publikum, er kämpft einzeln, während die anderen ihm zusehen, er weiß das und daß er den Helden vor ihnen spielt, macht es ihm leichter, einer zu sein. Jetzt ist der Kampf kein prächtiges Schauspiel mehr; er wird es vielleicht einst nur den Leser des Generalstabswerks sein, nach Jahren, im tiefen Frieden, aber wo sind dann unsere Helden dahin? Der antike Held kam mit natürlicher Rauflust, ungestümer Wildheit und eifernder Ruhmsucht aus, für unseren reichen Elan, Bravour, Gloire nicht hin, er braucht eine strebende Tapferkeit, Entsagung, die nicht müde wird, fröhliche Zuversicht, ausharrende Geduld, ein Herz, das nicht verzagt. Es ist ein Heldentum der Pflicht, der Treue, der Zucht, der inneren Ordnung und der guten Nerven, ein ganz unversönliches, anonymes, sozusagen feldgraues Heldentum, und gar nicht pittoresk, sondern von einer abstrakten Schönheit, der Schönheit mathematischer Gleichungen oder vollkommener Grundrisse, einer Schönheit des reinen Geistes“ . . . .

„Wenn man dann aber Verwundete sieht und hört,“ so sagt Bahr in einem andern Aufsatz, den er „Kriegerisch“ betitelt, „die dabei waren, die mitgekämpft haben die von Taten erzählen können, lernt man den Krieg anders kennen, den Krieg dieser Zeit, und seine Größe verehren, die keine Worte macht, und begreifen, daß es der Geist ist, der heute die Schlachten schlägt, und daß heute nicht die Faust siegen wird, sondern die Seelenkraft. Die Helden, die ich sah, waren alle ganz still, erzählten Furchtbares leise, ja wie wenn es selbstverständlich wäre, und hatten alle denselben unheimlich weiten Blick ins Unendliche, einen Blick aus der Tiefe, wie man ihn sonst nur zuweilen an Mathematikern, alten Priestern und Musikern findet, Menschen, die schon einmal drüben waren und seitdem das Hiesige mit großer Sanftmut betrachten, weil es ihnen ja nicht mehr so wichtig sein kann. Und mir wurde klar, daß dieser Krieg einen neuen Heldenschlag gezeitigt hat; der Miles Gloriosus ist unbrauchbar geworden. Nicht rohe Gewalt, Elan, Bravour, Wildheit, Grausamkeit, sondern die guten Nerven, die innere Ordnung, Selbstbeherrschung und sachliche Treue, der Gehorsam, die Geduld, das gute Gewissen machen heute den Helden. Held ist der bessere Mensch. Und man bittet im stillen den Krieg bloß ab: er ist, scheints, verleumdet worden, es ist nicht wahr, daß der Krieg, wie wir ihn heute führen, den Menschen verroht, nein; er macht ihn ernst und still und klar. Wenn uns nur im Frieden bliebe, was der Krieg aus den Menschen hervorgeholt hat“!

Mannheimer Feldpostbriefe.

Das Mannheimer Grenadierregiment

in den ersten zwei Kriegsmonaten.

(Eine sehr anschauliche Schilderung von einem in Feudenheim wohnenden Feldwebelleutnant.)

III.

3. September. Gegen 11 Uhr erreichte ich Vaxien, das vor Nassongoutt liegt und zum größten Teil schon zerschossen und verbrannt war. Hier wogte noch ein heftiger Kampf. Die ganzen Höhen waren noch bedeckt mit unbestatteten Franzosen. Hier hatten eine Nacht vorher die Bayern angegriffen und gute Arbeit verrichtet. Von ihnen waren nur wenige noch nicht bestattet. Massengräber von 10 Meter im Quadrat und ganze Berge von Waffen und Ausrüstungsstücken ließen erkennen, wie schwer hier gekämpft worden war. Als die feindliche Artillerie etwas nachließ, ritt ich nach Nossoncourt, wo ich Fühlung mit dem Regiment erhielt. Da traf Baux hier, der einen Streifschuß an der Stirn erhalten hatte. Die neuen Mannschaften erhielten überraschend schnell ihre Feuertaufe. Das 1. Bataillon hatte über die Schützengräben hinaus einen Vorstoß gemacht und war auf einen stark verschanzten überlegenen Gegner gestoßen, mußte infolgedessen in die Schützengräben zurückgehen. Hierbei wurden tot und verwundet eine

deutsche Offensive im Gouvernement Suwalki zum Stehen zu bringen. Insbesondere weisen die schwedischen Zeitungen auf die sehr pessimistischen Petersburger Blätterstimmen hin, die nicht einmal mehr das Vertrauen haben, daß die geschlagenen russischen Truppen den Schutz der befestigten Njemenlinie erreichen werden.

Gegen die Reaktion in Rußland.

Berlin, 18. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Das Stockholmer sozialdemokratische Blatt veröffentlicht eine Erklärung, welche der sozialdemokratische russische Abgeordnete Tscheidze am 9. Februar in der Duma abgegeben hat und welche in allen offiziellen Berichten über die Sitzung unterdrückt worden war. Die Erklärung wendet sich gegen die reaktionäre Politik der Regierung, welche durch die Folgen des Krieges überall verschärft worden ist. Wörtlich heißt es: Die Regierung begann sofort durch reaktionäre Maßnahmen ihre untergrabene Stellung zu befestigen. Wie gewöhnlich, ging es über die fremden Nationalitäten her. Während man den Polen Versprechungen machte, wurde der Druck gegen Finnland noch härter, wurden die Juden verfolgt und sogar in Galizien griff man die Kleinrussen an. In Rußland werden die sozialdemokratischen Versammlungen, welche den Notstand erörtern wollen und die Blätter der Sozialdemokratie unterdrückt. Den Höhepunkt dieser Verfügungen bildet die Verhaftung der 5 Dumamitglieder und ihren Genossen. Wir protestieren vor ganz Europa gegen die Verfolgung. Die Kriegsanleihe durch Papiergeldausgabe und die Vermehrung der indirekten Steuer ist durch Ukas vorgenommen worden und wird nicht vorgelegt. Die Sozialdemokratie wird wie bisher zum Kampf für Rußlands innere Freiheit aufrufen. Im übrigen will die Fraktion erklären, daß sie sobald als möglich beginnen wird, für die Beendigung des Krieges zu arbeiten und für einen Frieden, welcher den Willen sämtlicher in den Krieg hineingezogener Nationen ausdrückt. Diese Rede wurde mit erbittertem Protest der Rechten aufgenommen.

Der türkisch-griechische Zwischenfall erledigt.

WTB. Konstantinopel, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung der kaiserlich königlichen Wiener Telegraphen-Compagnie:

Der griechisch-türkische Zwischenfall ist endgiltig erledigt. Der Polizeidirektor besuchte heute Nachmittag den griechischen Geschäftsträger und sprach ihm sein Bedauern aus. Morgen wird eine amtliche Bekanntmachung erscheinen.

Kleine Kriegsnachrichten.

WTB. Berlin, 18. Febr. (Amtlich.) Der Kaiser ist zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

* Berlin, 18. Febr. (Priv.-Tel.) Nachrichten von dem deutschen Fliegerleutnant Hiddessen bringt der Berliner Lokalanzeiger, daß dieser noch am Leben sei. Er befindet sich mit einer Schußwunde im Arme in französischer Gefangenschaft. Er war einer der ersten, der zu Beginn des Krieges mit seinem Apparat über Paris flog. Anfang dieses Monats wurde sein Flugzeug bei einem Fluge von einer französischen Abwehrkanone getroffen. Der ihn begleitende Hauptmann wurde tödlich verletzt, während Hiddessen selbst einen Schuß durch den Arm erhielt. Er hatte aber noch die Kraft, seinen Apparat zu Boden gleiten zu lassen. Dabei gelangte er aber in die feindlichen Linien und wurde zum Gefangenen gemacht.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Kriegssparsamkeit.

Von Gertrud Bäumer.

Kriegssparsamkeit im Haushalt ist etwas ganz anderes als Friedenssparsamkeit. Friedenssparsamkeit heißt: Geld sparen. Ihr Erfolg besteht darin, daß man am Schluß der Woche die Summe im Haushaltsbuch verringert hat. Kriegssparsamkeit heißt: Lebensmittel sparen. Ihr Erfolg besteht darin, daß man am Schluß der Woche weniger Mehl, weniger Fett — weniger von allen den Dingen verbraucht hat, an denen Mangel eintreten wird. Friedenssparsamkeit im Haushalt besteht darin, daß man weniger teure und mehr billige Lebensmittel verbraucht. Kriegssparsamkeit kann das Gegenteil fordern. Das heißt: gerade mit den allgemeinsten, einfachsten Lebensmitteln, mit Brot und Mehl und Fleisch, soll vorsichtig umgegangen werden, während gar keine Bedenken dagegen bestehen, daß teure und seltene Gemüse, Geflügel, Fische und sonstige Delikatessen von denen verbraucht werden, die Geld dafür haben, ja, während es diesen Leuten sogar zur Pflicht gemacht werden könnte, lieber solche Dinge zu essen, statt den anderen das wegzunehmen, was für alle da sein, was dem Aermsten erreichbar sein muß.

Die Friedenssparsamkeit ist sehr einfach und leicht durchzuführen; man sieht nur, wo und wie man am billigsten satt wird. Die Kriegssparsamkeit erfordert viel mehr Kenntnisse, Ueberlegung und Arbeit. Man muß erstens wissen, mit welchen Dingen gespart werden soll. Der Preis sagt einem das nicht, weil durch die Höchstpreise auch knappe Dinge billig geblieben sind. Man muß sich zweitens daran gewöhnen, mit solchen Vorräten sehr sparsam zu sein, die keinen hohen Geldwert, aber einen hohen Nährwert darstellen. Man muß in der Küche die Redensart beseitigen: „Das lohnt die Arbeit nicht." Mit diesem Wort pflegen sich Hausfrauen und Dienstboten zu rechtfertigen, wenn unsorgfältig Kartoffeln geschält, wenn Reste weggeworfen werden, altes Brot nicht rechtzeitig benutzt wurde, weil es gerade in den Speisezettel nicht paßte usw. Es ist fraglich, ob in Friedenszeiten die Materialvergeudung um der Arbeitsersparnis willen berechtigt war; vielleicht war sie es zum Teil, denn die menschliche Arbeitskraft ist auch ein Wert. Aber jetzt gibt es überhaupt keine Lebensmittelmenge, die klein genug und billig genug wäre, um daran verwandte Arbeit nicht zu lohnen. Die kriegssparsame Hausfrau und die kriegssparsame Köchin muß mehr Gedanken und Arbeit an ihren Haushalt wenden als je. Im Frieden hat sie sich Vorwürfe gemacht, wenn sie das Huhn oder das Pfund Kartoffeln zu hoch bezahlt hatte. Jetzt muß sie stärkere Gewissensbisse haben, wenn etwas unverwendet verdirbt.

Kriegssparsamkeit bedeutet auch nicht nur einfach weniger verbrauchen. Wir wollen die Gesundheit unserer Angehörigen nicht gefährden, indem wir sie nur einfach knapper halten. Gewiß kann viel weniger gegessen werden, als im allgemeinen gegessen wird, ohne gesundheitlichen Schaden. Aber die Hausfrau, die ihre Kriegssparsamkeit darin betätigt, daß sie nur einfach die Rationen herabsetzt, erfüllt ihre Pflicht nur sehr unvollkommen. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, wie sie durch Auswahl, Ausnutzung, Zusammenstellung ihre Familie trotz der Knappheit noch gut ernährt. Das ist eine schwierige Kunst. Viele werden sie nicht ohne Anleitung und Ratschläge verstehen. Viele Hausfrauen haben bisher unwissentlich durch falsche Speisenzusammenstellung Nahrungsmittel vergeudet, indem sie ihren Kindern von bestimmten gleichartigen Nährwerten zuviel gegeben haben — mehr als der Körper richtig ausnutzen konnte. Das ist genau so gut, als wenn sie das Essen direkt in den Abfallkasten geworfen hätten. Solche Verschwendung ist in Friedenszeiten unerfreulich, in Kriegszeiten verhängnisvoll und unverantwortlich. Um sie vermeiden zu können, sollen auch Hausfrauen, die sich bewußt sind, gut zu kochen und zu wirtschaften, die Ratschläge der Kriegsspeisezettel, Kriegsrezepte, Kriegskochbücher befolgen. Sie richten sich nach den vorhandenen Vorräten und versuchen, mit den Hilfsmitteln der hygienischen Wissenschaft eine Ernährung durchzuführen, die bei den vorhandenen Mitteln die denkbar beste und zweckmäßigste ist.

Die Friedenssparsamkeit der Hausfrau kam im wesentlichen nur ihrer eigenen Familie zugute, weil sie Ausgaben sparte und für anderes Geld erübrigte. Die Kriegssparsamkeit soll dem Volke zugute kommen, dessen Vorräte sie vor zu schnellem Verbrauch schützt. Es kommt nicht nur darauf an, daß Du Deine Speisekammer voll hast — das was darin ist und was Du bezahlt hast, ist trotzdem noch Volkseigentum, Volksvorrat, und Du darfst nicht damit umgehen, wie es Dir paßt, sondern Du hast es so zu verwalten, wie es für alle notwendig ist.

Jedes Stück Brot und jedes Pfund Mehl ist ein Stück Munition im wirtschaftlichen Daseinskampf, das seine Bestimmung erfüllen, das heißt mithelfen soll zum Sieg.

Für das Vaterland gefallene Badener.

Unteroff. Bankbeamter Richard Bölker und Kriegsfreiw. cand. chem. Fritz Dürr, beide aus Karlsruhe, Gefr. Adolf Lehle von Karlsruhe-Mühlheim, Wehrm. Martin Ernst von Durlach, Max Vogel und Ernst Wagner, beide von Bruchsal, Ref. Wilhelm Stößer von Ettlingen, Musk. Ernst Wolf von Alb, Musk. Joseph Uhl von Dinglingen, Musk. Emil Kopf von Ichenheim, Musk. Theodor Klumpp von Kuhbach, Musk. Joseph Hellinger von Heckfeld, Kriegsfreiw. Erwin Traschütz von Heidelberg, Einjähr.-Freiw. Dr. phil. Karl Heinrich Joh. Metzger, Unteroff. Johann Wurster, Ref. Gipser Hch. Dieringer, Ref. Bäcker Rudolf Dischinger, Ref. Steinhauer Hch. Wilh. Kenngott, Landwehrm. Gärtner Jos. Strobel, Goldschmied Heinrich Abiden, Kriegsfreiwillige Rudolf Elbs und Willi Banoli, sämtliche von Freiburg, Gefr. Heinrich Kammerer, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Obereichbach, Ref. Anton Schmidt von Arlofsen, Chauffeur Wilhelm Zimpfer von Helmlingen, Musk. Christ. Heinzmann aus Reichenbach, Ersatzreservist Alb. Duffner aus Brechtal, Inf. Karl Däuble von Hornberg, Reserv. Wendelin Laufer aus Kath.-Tennenbronn, Ref. Rudolf Knittel aus Schopfheim, Unteroffizier d. R. Albert Scherer von Furtwangen, Musk. Eduard Metzler von Achern, Musk. Ernst Preißer von Uehlingen, Herm. Egloff von Schonachbach, Landwehrm. Franz Baumann von Dauchingen, Kriegsfreiwill. Musk. Erich Frei und Unteroff. Jos. Hermann Kaiser, beide von Villingen, Karl Friedrich Guggenbühler von Zell a. H., Jäger Alb. Rombach von Triberg, Musk. Johann Hätzelwander von Radolfzell, Gefreiter Jakob Meile von Horn, Musk. Anton Saiger und Kaufmann Gottlieb Morath, beide von Konstanz, Emil Haberstok von Oehringen, Ref. im Regt. 112 Max Lebrecht von Karlsruhe, Oberst z. D. Hans Rott, Ritter des Eisernen Kreuzes, früher Kommandeur des Kadettenhauses Karlsruhe, Lt. im Regt. 170 Gewerbelehrer Julius Holzwarth, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Eisenz, Reserv. im Regt. 112 Leitner und Reserv. in demselben Regt. Otto Jahn, beide von Durlach, Konrad Singer von Schwetzingen, Musk. im Regt. 112 Johann Schmitt von Plankstadt, Jakob Schmitt von Ottersheim, Akkordarbeiter Herm. Fietz von Unterentersbach, Gefr. Benjamin Kachel, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Dertingen, Vizefeldw. im Regt. 170 stud. iur. Emil Bischoff, Ritter des Eisernen Kreuzes von Kehl, Kriegsfreiwill. im Feldartill.-Regt. 84 Karl Zandt von Mosbach, Reserv. im Regt. 169 Briefträger Karl Meierle von Ottersweier, Musk. im Regt. 169 Adolf Keller von Steinbach, Kriegsfreiw. Artur Kepler von Lahr, Musk. Johann Georg Bührer von Mundingen, Reserv. Bäcker Joseph Oberle von Föhrental und Offz.-Stellvertr. Friedrich Keufer, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Konstanz.

Badische Politik.

Arbeitshilfe der Schüler.

* Karlsruhe, 14. Febr. Der von der bad. Landwirtschaftskammer der Regierung vorgetragene Wunsch, Anträge der Ortsschulbehörden wegen Schulbefreiungen für Volksschüler möglichst zu entsprechen, ist rascher in Erfüllung gegangen als die Kammer selbst angenommen hatte. Das Unterrichtsministerium hat nämlich unabhängig von dem Gesuch der Landwirtschaftskammer mit Rücksicht auf den infolge des Krieges eingetretenen Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften die Kreisschulämter ermächtigt, auf Ansuchen der Ortsschulbehörden die Aussetzung des Unterrichts in den drei obersten Jahrgängen der Volksschule und in der Fortbildungsschule anzuordnen, damit die Schüler und Schülerinnen bei der Frühjahrsbestellung der Felder helfen können.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 18. Februar 1915.

Personalveränderungen der Armee innerhalb des 14. Armeekorps.

Es erhielten ein Patent ihres Dienstgrades: v. Nathusius, Maj. z. D., Kom. d. Etapp.-Munitions-Kol.-Abteilung d. Etapp.-Insp. 7, silbed Bez.-Offizier beim Landwehr-Bez. Rastatt; Eschborn, Maj. a. D., Kom. d. mob. Etapp.-Kombtr. 5/XV, früher Bezirksoffizier d. Landwehr-Bezirk Donaueschingen; Winterer, Hauptm. a. D. (Freiburg), zuletzt in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, jetzt im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 109.

Zum Rittmeister der Oberleutnant Basfermann d. Hus.-Regts. Nr. 9 (Freiburg), jetzt bei d. Train des 15. A.-K.

Zu Hauptleuten: die Oberleutnants Deines (Karlsruhe), zuletzt v. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Führer der Straßenbau-Abt. 1 in Chauny, Haßler d. Landw.-Feldartl. 2. Aufgeb. (Bruchsal), jetzt bei den Mun.-Kol. d. 15. A.-K., Ritter Steffelin Edler von Hartenstein d. Landw.-Feldartillerie 1. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt bei den Mun.-Kol. d. 15. A.-K., Buzengeiger d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt v. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb., jetzt bei d. Etapp.-Insp. Nr. 7, v. Hagen, Oblt. a. D. im Inf.-Regt. Nr. 26, früher Lt. im Inf.-Regt. Nr. 113, Steinel (Pforzheim), Schwarz (Bruchsal) d. Inf.-Regts. Nr. 111, jetzt bei diesem Regt., Aicham d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Freiburg), Breger d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Donaueschingen), Griesinger d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Stockach), Dittmann d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Donaueschingen), jetzt b. d. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 111, Kalb d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Stockach), jetzt im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 109, Decker d. Landw. a. D., zuletzt von d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Offenburg), jetzt im 1. Landst.-Inf.-Batl. Offenburg, Hollerbach (Mosbach) d. Inf.-Regts. Nr. 170, jetzt im Ers.-Inf.-Regt. Nr. 29, Zeiler (Mannheim) d. Inf.-Regts. Nr. 172, Pfaff d. Landw. a. D. (Karlsruhe), zuletzt d. 2. Aufgeb. d. Garde-Füs.-Landwehr-Regts. (Karlsruhe), jetzt beim Ers.-Batl. d. Inf.-Regts. Nr. 70.

Zu Oberleutnants: die Leutnants Meyer (Richard), Lt. d. Ref. d. Train-Abtlg. Nr. 14 (Freiburg), jetzt Kom. d. Etapp.-Hilfsbäckerei-Kol. Nr. 2 d. 14. A.-K., Haas d. Ref. d. Feldartl.-Regts. Nr. 51 (Freiburg), Knall (Pforzheim), Bader (Jakob), (Lörrach) d. Ref. d. Feldartl.-Regts. Nr. 66, jetzt bei den genannten Regtr., Koellreutter (Freiburg) d. Ref. d. Feldartl.-Regts. Nr. 80, jetzt bei d. Feldartl.-Regt. Nr. 80, Lemke d. Landw.-Train 1. Aufgeb. (Karlsruhe), jetzt bei d. Etapp.-Insp. d. 2. Armee, Einwächter d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Bruchsal), jetzt bei der Etapp.-Insp. 7, Hübner, d. Drag.-Regts. Nr. 20, jetzt bei diesem Regt., Stegemann (Mannheim), zuletzt d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Mannheim), jetzt bei d. immob. Hafenkdtr. Mannheim, Pfefferkorn (Donaueschingen),

---

150 Mann eingebüßt, Leutnant d. Ref. Nützle tot. Unter den Toten befand sich auch Herr Dr. Frank und mein lieber Freund Hefner, dessen Tod mich tief erschütterte. Die Gefechtsbagage stand im Walde am Schnittpunkt der Straße Baccarat—Ménil und Weg St. Barbe-Bazien. Gegen 5 Uhr nachmittags ritt ich zu ihr zurück und war halbwegs Rossoncourt und Bazien, die ca. 1800 Meter auseinander liegen, dachte auch an garnichts Böses, da die Artillerie schwieg, als ich, auf dem höchsten Punkte der Straße angekommen, plötzlich durch das singende Pfeifen einer Granate unsanft an die Wirklichkeit erinnert wurde. Sie schlug dicht neben mir ein, krepierte aber nicht. Unwillkürlich setzte ich meinen Braunen in Trab, da kam auch schon die zweite geflogen, riß etwa 20 Meter von uns ein metertiefes Loch, bewarf Roß und Reiter mit Erde und Steine, so daß mir ganz anders wurde. Man hielt mich anscheinend für einen Meldereiter und wollte mich abtun. Noch drei Schrapnells erreichten mich, die genau über meinem Kopfe platzten. Da sie aber ähnlich wie der Wasserstrahl einer Gießkanne schräg abwärts nach vorn sich entluden, so prasselten die Bleikugeln alle vor uns auf die Straße nieder. Mein guter Brauner, selbst höchst erschreckt, brachte mich nun in rasendem Galopp bald aus dem Feuerbereich. Diese 1 bis 1½ Minuten, die es etwa dauerte, dünkten mir die längsten meines Lebens. Wenn ich auch früher schon viel schärfer im Feuer war, so höchst persönlich war ich noch nie beschossen worden, daher der augenblickliche Schreck. Doch damit sollte dieser Tag noch nicht beendet sein. Unsere Schützengräben lagen etwa 1500 Meter vor denen des Feindes, der die schrägen am Waldrande hatte und dahinter starke Artillerie, die einbetoniert und unauffindbar war. Es war dies die Sperrfortlinie der Festung Epinal. Wir hatten etwa 6 Armeekorps, der Feind 12½, und wir sollten ihn nur aufhalten, am Durchbruch verhindern, selbst aber nicht angreifen. Sieben Tage mußten unsere wackeren Leute in den Schützengräben den Granaten- und Schrapnellhagel über sich ergehen lassen, dazu gelegentlich Infanteriefeuer. Jeder Kopf, der sich zeigte, wurde beschossen. Die Verluste waren aber nach dem 3. nicht mehr bedeutend, da sich alle gut eingegraben und die Deckungen verstärkt hatten. Bei Tag war es nun unmöglich, die Feldküchen heranzuschaffen, da das Gelände gut einzusehen war und kein Mann den Schützengraben verlassen konnte. Deshalb wurde nur einmal am Tage gegessen. Unser Halteplatz war etwa 5 Kilometer von der Stellung entfernt. Um ½9 Uhr fuhren wir allabendlich ab, im Schritt, 100 Meter Abstand zwischen den einzelnen Feldküchen, ohne zu bremsen, mäuschenstill, die reinste Gespensterfahrt. Um ½10 Uhr krochen die Leute aus den Gräben, nahmen ihr Essen, Brot und die Postsäcke in Empfang und verschwanden wieder lautlos in ihre Gräben. Der Herr Oberst empfahl mir jeden Abend, nur so schnell als möglich wieder zurückzukehren, denn wenn die Franzosen mal den Braten gerochen hätten, sie hätten uns schwere Verluste beibringen können. Heute klappte es noch nicht so besonders, wir waren erst um 11 Uhr fertig mit der Essenausgabe, fuhren alsdann zurück und waren gerade in Bazien mit Wasserauffüllen beschäftigt, als gegen ½12 Uhr auf der ganzen Linie ein Artilleriekampf entbrannte, wie ich ihn noch nicht gesehen hatte. Ein schaurigschönes, aber grausiges Bild. Am Waldrande drüben blitzten die feindlichen Kanonen auf, schlugen unsere Granaten ein, die Luft mit ihrem kurzen, scharfen Knall erschütternd. Wir mußten hinter unserer Artillerie entlang fahren, die, nachdem sie einige Schüsse abgegeben hatte, vom Gegner scharf unter Feuer genommen wurde. Dicht neben der Straße schlugen die Granaten ein und wir kamen nur im Schritt vorwärts, da vor uns eine Sanitätskompagnie mit 8 Wagen voll Verwundeter fuhr, die nicht schnell fahren durften. Doch kamen wir glücklich vorbei. Gegen 2 Uhr konnten wir uns zur wohlverdienten Ruhe niederlegen. Wir hatten uns schöne Laubhütten im Walde gebaut und wohnlich ausgestattet, in denen es ganz gemütlich war, da die Nächte noch warm blieben.

4. September. Der Tag verlief ruhig. Abends fuhren wir wieder vor. Das Artillerieduell wiederholte sich wieder fast zur gleichen Zeit wie gestern, doch waren wir bereits wieder am Halteplatz, als es losging.

5. September. Vormittags warf ein Flieger eine Bombe, die mit spitzen Nägeln gefüllt war. Sie fiel in die neben uns lagernde Sanitätskompagnie, wobei jedoch nur ein Mann eine Anverletzung erhielt. Abends gegen ½9 Uhr machte die feindliche Infanterie einen Vorstoß von ihrer Artillerie unterstützt, wurde aber zurückgeschlagen. Wir waren bereits angefahren, mußten umkehren und konnten erst nach einer Stunde, nachdem Freund und Feind sich beruhigt hatten, vorfahren.

6., 7. und 8. September. Die Tage verliefen ruhig, abends wie immer ohne Zwischenfall vorgefahren.

9. September. Der Vormittag war ruhig. Gegen Mittag erhielt ich die Mitteilung, daß der mit dem 2. Zuge zur Bedeckung der Mainzer 21 cm-Mörser bestimmte Vizefeldw. d. R. Wolf (aus Feudenheim) verwundet sei und machte mich auf, ihn zu besuchen. Die Entfernung betrug nur etwa 4 Kilometer, doch brauchte ich über eine Stunde, um hinzukommen, da ich am Waldrande entlang gehen mußte, der andauernd unter Artilleriefeuer stand. Man mußte daher von einem dicken Baum zum andern springen, um beim ankommen eines Schrapnells hinter einem solchen Baume gedeckt zu sein. Gegen Granaten schützt natürlich der dickste Baum nicht. Unversehrt erreichte ich den Platz des 2. Zuges, konnte aber Wolf nicht mehr sprechen, da er bereits weggefahren worden war, ebenso der mit ihm verwundete Unteroffizier Holbermann. Der Unteroffizier Ecker, den das gleiche Schrapnell getötet hatte, wurde bei meiner Ankunft gerade beerdigt. Auf dem Rückwege erbeutete ich noch eine Kuh, die sich im Walde verlaufen hatte. Am Brotbeutelbande mußte sie den Weg zur Feldküche antreten.

Nachmittags fing die feindliche Artillerie an, eine etwa 500 m vor uns aufgestellte Batterie zu beschießen, schoß aber zu weit und daher immer auf uns. Es waren aber, da die Franzosen bekanntlich sehr schlechtes Pulver haben, fast lauter Blindgänger, die also nicht explodierten, weshalb ich zu bleiben beschloß. Von etwa 7 Uhr ab explodierten aber fast alle Geschosse in den Baumkronen über unsern Köpfen, außerdem wurde das Feuer so stark, daß ich mich doch ent-

zuletzt d. Landw.-Feldartl. 2. Aufgeb. (Lörrach), jetzt bei d. unmob. Bahnhofsdtr. Immendingen. Wiest d. Inf.-Regts. Nr. 111 (Bruchsal), Beck d. Inf.-Regts. Nr. 111 (Karlsruhe), jetzt beide bei diesen Ngtrn., Brunckow d. Drag.-Regts. Nr. 10 (Heidelberg), jetzt bei d. Fuhrpark-kol. 1 d. 20. A.-K., Rösch d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Offenburg), jetzt beim Res.-Inf.-Regt. Nr. 110, Hauser d. Res. d. Inf.-Regts. Nr. 114 (Rastatt), Hoffmann d. Res. d. Inf.-Regts. Nr. 170 (Mannheim), beide jetzt bei dem Res.-Inf.-Regt. Nr. 111, Throm d. Feldartillerie-Regts. Nr. 14 (Karlsruhe), jetzt bei d. unb. Ers.-Abtlg. d. Regts., Fuchs Mannheim), jetzt im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 40, Lüttringhaus (Mannheim), jetzt im 2. Landst.-Inf.-Batl. Freiburg, Vetter (Freiburg), jetzt bei d. Eisenb.-Bau-Abtlg. St. Ludwig, Hollerbach d. Landw. a. D., zuletzt v. d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Offenburg), jetzt im 1. Landst.-Inf.-Batl. Offenburg. Greve d. Res. a. D. (Heidelberg), zuletzt v. d. Res. d. Inf.-Regts. Nr. 174, jetzt beim R.-B 16. Inf.-Regt., Wodtke d. Inf.-Rgts. Nr. 172 (Donaueschingen), jetzt im Inf.-Regt. Nr. 136, Weber d. Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Mannheim), jetzt bei d. Fest.-Masch.-Gew.-Abtlg. Nr. 9 in Straßburg, Loevenich (Heidelberg), Frhr. v. u. z. Bodman (Karlsruhe), Schoch (Karlsruhe) d. Res.-Feldartl.-Regts. Nr. 66, jetzt bei der Ers.-Abtlg. d. Regts.

Der Wohltätigkeitssinn der Mannheimer.

Vor einigen Tagen veröffentlichten wir den Feldpostbrief eines Mannheimer Feldgrauen unter der Ueberschrift: „Ein Patrouillengang am Yserkanal", in dem der Verfasser die Bemerkung eingeflochten hatte, daß er, da er keine Angehörigen besitze, noch keinerlei Pakete aus Mannheim erhalten habe. Obgleich die Bemerkung nur eine ganz beiläufige war, hatte sie einen ganz unerwarteten Erfolg. Schriftlich, telephonisch und mündlich liefen bei uns Anfragen nach der Adresse des Schreibers dieses Feldpostbriefes von wohltätig gesinnten Mannheimern ein, die dem Soldaten gerne eine Freude machen wollten. Jedenfalls hat der Verfasser eine große Anzahl Pakete erhalten. Heute erhalten wir von ihm folgendes Dankschreiben:

„Infolge meines in Ihrer geschätzten Zeitung veröffentlichten Briefes bin ich in den Besitz mehrerer Liebesgabenpakete gekommen. Neben den geehrten Absendern, denen ich herzlichst für die dem alten Waisenknaben erwiesene Güte auch an dieser Stelle danken möchte, seien auch Sie meines wärmsten Dankes versichert. Auch „Einem echten deutschen Schwabenmädel" sei mein Soldatendank bestens ausgesprochen. „Die Mannemer", lautet das Begleitschreiben eines Paketes, „sind alle gut, sie müsse bloß gschimmbt werre." Einstweilen besten Dank und Gruß Ihr ergebenster . . . .

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Fritz Grünewald, Offenbach a. M., Leutnant der Reserve (168) und Kompagnieführer der 4/87 beim Durchbruch bei Maisiges zum zweiten Mal schwer verwundet, ein geborener Mannheimer.

* **Ernennung der Bezirksratsmitglieder für den Amtsbezirk Mannheim.** An Stelle des verstorbenen Bezirksrats Heinrich Fesenbecker in Mannheim ist Stadtrat Karl Vogel in Mannheim als Mitglied des Bezirksrat für den Amtsbezirk Mannheim für die Restdienstzeit des Erstgenannten, bis 1. April 1916, ernannt.

* **Beförderung.** Meister, Mannheim, bisher Oberleutnant, wurde unterm 12. Februar zum Hauptmann der Landwehr-Jäger befördert. (Kgl. Sächs. Armeekorps.)

* **Befördert.** Unteroffizier Friedr. Lenz, Mannheim, d. Kommando der Etappen-Inspektion 7, wurde am 11. Februar zum Vizewachtmeister daselbst befördert.

* **Straßenbahnverkehr über die Rheinbrücke.** Dank dem Entgegenkommen der militärischen Behörde ist es von heute ab gestattet, daß bei der Fahrt über die Rheinbrücke die hintere Plattform der Straßenbahnwagen mit der zulässigen Zahl von Personen besetzt bleiben darf; hingegen müssen wie bisher die auf der vorderen Plattform befindlichen Personen auf der Strecke zwischen Rheinau und Lokalbahnhof sich in das Innere der Wagen begeben. Die Fahrgäste werden gebeten, den zur Durchführung dieser Maßnahme erforderlichen Anordnungen des Straßenbahnpersonals Folge zu leisten, damit diese Erleichterung des Verkehrs beibehalten werden kann.

* **Die badischen Lehrer im Kriege.** Die Gesamtzahl der im Kriege gefallenen Lehrer ist jetzt auf 130 angewachsen, 113 Lehrer wurden als verwundet gemeldet, 62 haben das Eiserne Kreuz erhalten.

* **Vaterländischer Vortrag.** Am Sonntag, 21. Februar, wird Herr Prof. Dr. Georg Wegener im Nibelungensaal einen Vortrag halten über das Thema „6 Monate auf dem westlichen Kriegsschauplatze". Dieser Vortrag wird umso größeres Interesse in der gesamten Mannheimer Bevölkerung finden, als Professor Wegener eine große Reihe von Lichtbildern vorführen wird, die noch eigenen Aufnahmen auf dem Kriegsschauplatz hergestellt worden sind. Professor Wegener gilt als ein glänzender Erzähler und vortrefflicher Redner. Näheres siehe Inserat und Anschlagsäulen.

* **Zur Berufswahl.** Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Geschäftsstelle Mannheim, M 6, 13, erklärt sich gern bereit, über die Verhältnisse im Kaufmannsberuf Auskunft zu erteilen und geeigneten jungen Leuten Lehrstellen zu verschaffen oder den Eltern bei der Beurteilung einer angebotenen Lehrstelle behilflich zu sein. Irgendwelche Entschädigung wird dafür nicht beansprucht.

Polizeibericht

vom 18. Februar.

Tödlicher Unglücksfall. Gestern vormittag 11 Uhr 50 Min. wurde die 21 Jahre alte ledige Näherin Emma Quintes aus Luisenthal bei Saarbrücken, in Wohlgelegen hier bei ihren Eltern wohnhaft, auf der Breitenstraße vor B 1, 4, als sie auf ihrem Fahrrad einem hinter ihr in der Richtung Schloß—Friedrichsbrücke folgenden Straßenbahnwagen nach links ausweichen wollte, von einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Straßenbahnwagen umgefahren und am Kopfe schwer verletzt. In bewußtlosem Zustande wurde sie nach dem Allg. Krankenhause verbracht, woselbst sie heut früh 5 Uhr ihren schweren Verletzungen erlegen ist. Den Wagenführer soll keine Schuld treffen, da er anhaltend Signale gegeben hat und die Verunglückte noch kurz vor dem Wagen das Geleise überfahren wollte.

Stimmen aus dem Publikum.

Zur Milchversorgung.

Zu dem Artikel im Mittagsblatt vom 16. Febr. „Zur Milchversorgung" möchte ich Folgendes bemerken:

Es berührt doch eigentümlich, die Milchzentrale, die gegründet wurde, um den Preistreibereien für Milch und Butter entgegenzutreten, über den kolossalen Milch- und Butterreichtum reden zu hören, der vorhanden sei, den Genuß von Milch und Butter aufs dringendste zu empfehlen, und der erstaunten Einwohnerschaft zu verraten, daß Butter in großen Mengen schon jetzt in Kühlhäusern gestapelt werden müßte. Warum werden denn bei solchem Ueberfluß an Vorräten die Preise nicht heruntergesetzt??!! Bei der Wichtigkeit des Nahrungsmittels wäre allerdings ein großer Verbrauch dringend zu empfehlen und der Verbrauch ließe sich zweifellos sehr steigern, wenn die Preise niederer wären. In keiner anderen Großstadt sind die Preise für Butter so hoch als in Mannheim. Wo bleibt die Kommission zur Festsetzung der Höchstpreise auch bei der Milchzentrale!

Eine Hausfrau.

Letzte Meldungen.

Die deutsche Antwort auf die amerikanische Note.

Berlin, 18. Febr. (Pr.-Tel.) Zur deutschen Antwort an Amerika sagt die Tägl. Rundsch.: Amerika und die übrigen neutralen Länder werden die sachlichen und klaren Ausführungen der Antwort genau prüfen und — bei einigem guten Willen zur Gerechtigkeit — auch als zutreffend anerkennen müssen. Wir in Deutschland werden die nach Sinn und Inhalt gleich glücklich abgefaßte Antwort mit Befriedigung begrüßen, wenn wir auch eine andere Haltung der deutschen Regierung uns nicht hätten vorstellen können. — Die „Berliner Neuesten Nachrichten" sprechen ihre Freude darüber aus, daß die Note mit einer Würde, Klarheit und Sachlichkeit die Tatsachen darlegt, die unsere Seekriegführung vom heutigen Tage ab als eiserne Naturnotwendigkeit erscheinen lassen. — Die „Post" sagt: Die Antwort wird ihre Wirkung nicht verfehlen. Sie wird die Regierung in Washington überzeugen, daß weder das deutsche Volk noch seine berufenen und verantwortlichen Führer Schwäche, Nachgiebigkeit oder zaghafte Furcht kennen. — Die „Vossische Zeitung" bemerkt: Hinter der deutschen Regierung steht geschlossen das deutsche Volk. Wie die Höflichkeit in der Form billigt sie die Festigkeit in der Sache. — In der „Kreuzzeitung" wird dargelegt, daß wir im Rahmen der scharfen Kriegsführung jedes denkbare Entgegenkommen bewiesen haben. Das werde man auch in Amerika einsehen, wenigstens dort, wo man den Blick noch frei habe. Unsere Freunde drüben würden nach der Note mehr denn je davon durchdrungen sein, daß es eine gerechte Sache sei, für die wir eintreten.

Die Winterschlacht in Masuren.

m. Wien, 18. Febr. (Priv.-Tel.) Die Blätter feiern Hindenburgs Sieg in Masuren in begeisterten Worten.

Die „Neue Freie Presse" schreibt: Mit Bewunderung nur kann man hinaufsehen zu der Tatkraft, welche immer wieder neue Kräfte aus dem Boden zu stampfen vermag, die immer wieder neue Truppen von vollwertigem Elan und mit vollwertiger Verwendbarkeit in die erste Linie zu stellen vermag. Eine so musterhafte Ausnützung der Eisenbahnen zur Ansammlung der Truppen ist kaum dagewesen. Die dadurch erzielten Ueberraschungen sind von einem bezwingenden, imponierenden Maße. Mit dieser Einkreisungsoperation großen Stiles hat Hindenburg die Lehren seiner Meister Moltke und Schlieffen treu in die Wirklichkeit übertragen, ihre Gedanken fast überboten. Die weiteren Nachrichten lassen deutlich erkennen, daß nicht nur die Kommandanten, sondern selbst die Unterführer und die Mannschaften die Idee des Oberkommandanten zu erfassen wußten und daß alles daran gesetzt wurde, in dessem Sinne zu handeln.

Das „Neue Wiener Tageblatt" sagt: Nach dem neuntägigen Kampf hat die 10. russische Armee zu existieren aufgehört. Seit jenen blutigroten Augusttagen von Tannenberg wurden bis jetzt in Masuren mehr als 20 Armeekorps geschlagen, sozusagen vom Erdboden vertilgt.

Parteistreit in Südafrika.

WTB. Amsterdam, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Das „Handelsblad" meldet aus Pretoria: Es sind zahlreiche Dienstverweigerungen bei dem Feldzug gegen Deutsch-Südwest-Afrika vorgekommen. Man wisse noch nicht, was die Regierung mit den Dienstverweigerern tun werde.

WTB. Amsterdam, 17. Febr. (Nichtamtl.) „Nieuwsvan de Dag" melden nach dem südafrikanischen Blatt „Volksstem", daß der Krieg den Parteistreit in Südafrika auf die Spitze getrieben habe. Im Provinzialparlament von Transvaal wurden im letzten Monat von den Mitgliedern der Arbeiterpartei sehr scharfe Worte gegen Botha und die britische Regierung gerichtet. Hertog hatte ein Vertrauensvotum für die Regierung inbetreff des Krieges und des Aufstandes eingebracht. Bruining sagte in der Debatte, Botha und Smuths hätten das Vertrauen des Volkes unwiderbringlich verloren. Der Redner erklärte, daß er im Prinzip für den Aufstand sei, obwohl er bewaffneten Widerstand nicht billige. Die Rechtfertigung eines Aufstandes beruhe stets auf den Erfolgen. Wenn der Aufstand geglückt wäre, so wäre das Volk jetzt frei. Die Engländer würden im gleichen Falle auch angegriffen haben. Hertogs Antrag wurde nur mit 16 gegen 10 Stimmen angenommen. (Es ist sehr bemerkenswert, wird hinzugefügt, daß die Arbeiterpartei mehr auf Seiten Hertzogs als Bothas ist. Man erwartet, daß bei den nächsten Wahlen die Bothapartei und die britisch-unionistische Partei verlieren, dagegen die Hertzogpartei und die Arbeiterpartei gewinnen werden.

Schwierigkeiten für die englische Rekrutierung

m. Köln, 18. Febr. Die „Kölnische Ztg." meldet: Nach der „Kölnischen Zeitung" sieht der militärische Mitarbeiter der „Times" bereits Schwierigkeiten für die englische Rekrutierung im Frühjahr und Sommer. Die böse Zeit dafür, meinte er, sei bis Ende März. Bei Beginn der besseren Jahreszeit werde bei dem Bedarf an Arbeitskräften in Handel und Gewerbe der Zustrom zu den Fahnen bedeutend nachlassen. Um diesen Schwierigkeiten zu begegnen, sei eine andere Stellung zwischen dem Kriegsministerium und den Gewerkschaften zu empfehlen. Man dürfe nicht, meint derselbe Fachmann, darüber vergessen, daß die deutsche Regierung über den Fortschritt des neuen englischen Heeres und aller militärischen Maßnahmen Englands genau unterrichtet sei.

Der Bombenanschlag in Sofia.

WTB. Wien, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Die politische Korrespondenz meldet aus Bukarest, daß sich nach Berichten aus Sofia immer mehr die Gerüchte verbreiten, nach denen der Bombenanschlag von serbischer Seite verübt worden sein soll. Die bulgarischen Behörden hießen seit 3 Wochen gewisse serbische Elemente überwachen, die aus Korrespondenzen, in deren Besitz die Sicherheitsbehörde gelangte, hervorzugehen schien, daß in Bulgarien serbische Geheimorganisationen gebildet wurden, die Anschläge auf bulgarischen Boden als Antwort vorhaben. In den letzten Tagen wurden in Dedeagatsch 2 Serben verhaftet, die mit gefährlichen Papieren nach Sofia reisen wollten. Man glaubt auch Beweise dafür zu haben, daß zwischen dem Bombenattentat im Sofino und dem vor einigen Tagen versuchten Anschlag auf ein großes Munitionsmagazin bei Sofia ein Zusammenhang besteht. Die Anschläge sollen von Serben verübt worden sein, die aus Nisch kamen. Die Sicherheitsbehörden haben für die Ausfindigmachung der Täter 20 000 Kronen Belohnung ausgesetzt. Alle militärischen und sonstige öffentlichen Gebäude stehen unter besonderer Bewachung.

*

Berlin, 18. Febr. (Priv.-Tel.) Ueber Einschränkungen im holländisch-englischen Postverkehr wird dem Berl. Lokalanzeiger aus dem Haag berichtet: In Zukunft soll nur dreimal wöchentlich ein Postdampfer zwischen Holland und England verkehren.

WTB. Zürich, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Der französische Mitarbeiter der „Neuen Züricher Zeitung" schreibt, die Zensur in Frankreich habe seit kurzem ein wachsames Auge auf die ausländischen und besonders auf die schweizerischen Zeitungen, welche dem Mangel an einheimischen Informationen ein sehr begehrter Artikel sind. Die Intellektuellen suchten sich bei jeder Gelegenheit solche zu verschaffen. Die Vermerke bei den eingehenden Nummern lassen auf die schärfste Kontrolle schließen. Der Mitarbeiter der „Neuen Züricher Zeitung" erhielt bei einer Beschwerde auf der Gesandtschaft die Antwort, bei der Souveränität der Militärbehörden hätten Reklamationen wenig Aussicht auf Erfolg.

WTB. Konstantinopel, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Der Rote Halbmond versendet an die Blätter eine Mitteilung, wonach der britische Konsul in Brusa, Gilbertson, sich einen Teil der Gelder und Gegenstände, die von den indischen Muselmanen zu Gunsten der nach dem Balkankriege nach der Türkei geflüchteten Muselmanen gespendet worden waren, angeeignet und den Rest im Namen der englischen Regierung verteilt habe, ohne zu erwähnen, daß die Spenden von Muselmanen seien.

*

WTB. Innsbruck, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Infolge der ungeheuren Schneefälle werden aus Süd-Tirol zahlreiche Hauseinstürze gemeldet. In Tenno wurden zwei, in Castagno eine Person beim Einstürzen Trümmern begraben. Alle drei sind tot. Der Bahnverkehr leidet noch immer unter den niedergehenden Lawinen. Zwischen Mezzo-Lombardo und Malo ist der gesamte Verkehr bis Sonntag eingestellt.

Sendet Euren Lieben Heizmaterial ins Feld

damit sie sich jederzeit heiße Getränke oder Speisen bereiten können. Die seit einigen Monaten im Handel befindliche „Patent-Heizmasse mit Brennspiritus" ist nach zahlreichen Briefen von Offizieren und Mannschaften ein dringendes Bedürfnis für die Truppen. Ein Feldpostbrief mit Heizmasse zur Erhitzung von etwa 50 Feldbechern kostet M. 1.—, also das Getränk nur 2 Pfg. Niemand solle die kleine Ausgabe scheuen, seinen Angehörigen die Wohltat zu bereiten. Man verlange in allen einschlägigen Geschäften Pharmakon-Patent-Heizmasse. Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Fabrikanten: Pharmakon-Gesellschaft Berlin-Weißensee. roc.

schließen mußte, die Bagage etwa 200 Meter zurückzuziehen. Keine Verluste. Mit diesem Tage erreichte auch die allabendliche Todesfahrt nach vorn ihr Ende, da das Regiment abgelöst wurde und in den Wald am Wege Bazien-Gloudille, etwa 1500 Meter vom Waldrande entfernt, in Reserve kam. Um 9.30 Uhr sollten wir beim Regiment sein, es kam jedoch erst gegen 1 Uhr nachts an. Da im Walde kein direkter fahrbarer Weg vorhanden war und der etwa dreistündige Umweg über Baccarat nicht in Betracht kommen konnte, mußten wir vor dem Waldrande, vor den Mündungen unserer Geschütze entlang fahren, auf die der Gegner eingeschossen war und die jeden Augenblick unter Feuer genommen werden konnten. Dazu blitzte es unaufhörlich und trotzdem die Fahrt am Waldrande entlang etwa ¾ Stunden dauerte und unsere Kolonne im Scheine der Blitze bei guter Beobachtung zweifellos hätte gesehen werden müssen, blieben wir sonderbarerweise unbehelligt. Der vom Regiment befohlene Treffpunkt war von Artillerie-Munitionskolonnen versperrt, weshalb wir dicht hinter den 21 cm-Mörsern halten mußten. Dann ging gegen 11 Uhr noch ein äußerst heftiges Gewitter nieder mit einem Wolkenbruch, wie ich ihn noch nie erlebte. In wenigen Minuten waren wir bis auf die Haut naß. Die Blitze schlugen unaufhörlich in allernächster Nähe ein. Dazu konnte jeden Augenblick die Artillerie dazwischenfunken. Sie tat es aber nobler Weise nicht. Gegen ½1 Uhr wurde der Weg frei und wir konten uns wenigstens aus dem Artilleriefeuerbereich schaffen. Gegen diese Nacht, welche an die Nerven die höchsten Anforderungen stellte, waren die vorangegangenen Abende fast ein Kinderspiel zu nennen. Die Nacht wird mir ewig gedenken.

Nach Verpflegung der Kompagnien fuhren wir nach Baccarat und trafen um 5 Uhr morgens dort ein.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Wie schon gestern mitgeteilt wurde, findet Freitag statt „Così fan tutte" eine Aufführung des „Evangelimann" statt. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Kunstwissenschaftliche Uebungen des Freien Bundes.

Die nächste Uebung des Herrn Dr. Hartlaub findet heute Donnerstag, abends ½9 Uhr, in der Kunsthalle statt. Herr Dr. Hartlaub wird das Thema: „Italienische und nordische Gotik; ein Vergleich" behandeln. Zu den Uebungen hat jedes Mitglied des Freien Bundes Zutritt.

Krieg und Theater.

Man schreibt uns: Wenn unser „Hoftheater" noch mehr solcher Vorstellungen auf Lager hat, wie die, die Mittwoch den 17. Februar den D-Abonnenten beschieden war, wäre es doch angebracht von leitender Stelle, vorher kund zu tun, welcher Art die nächste Aufführung sein wird. Man könnte dann wenigstens rechtzeitig seine Maskenanzüge richten. Denn unsere jetzige der „großen Zeit" entsprechende schlichte Kleidung noch mehr aber Stimmung paßt dazumal nicht.

Eine absolut nicht Heiterkeit verschmähende Theaterbesucherin.

Wir können der Einsenderin nur zustimmen. Es ist nach unserer Meinung einfach unerhört, an einem Tage, an dem morgens die Nachricht von dem gewaltigen Siege unseres tapferen Ostheeres eintrifft, im Hoftheater ein solch ödes Machwerk wie „Der Jahrmarkt zu Pulsnitz" aufzuführen. Hat man denn an den dafür in Betracht kommenden Stellen kein Verständnis für diese Entweihung des gestrigen Siegestages? Mit innerlich gehobener freudiger Stimmung sind gestern Abend die Leute ins Theater gezogen, mißmutig, auf das tiefste abgestoßen traten die meisten den Heimweg an. Die Schriftleitung.

Handels- und Industrie-Zeitung

Reichsbankausweis vom 15. Febr.

1914	gegen die Vorwoche	Aktiva (in Tausend Mk.)	1915	gegen die Vorwoche
1 420 404	+ 41 562	Metallbestand	2 276 058	— 35 127
1 308 341	+ 31 727	darunter Gold	2 229 560	+ 33 500
70 231	+ 4 460	Reichs- u. Darlehnskassen-Scheine	153 748	— 40 595
28 733	+ 8 133	Noten anderer Banken	22 733	+ 12 390
757 101	— 206	Wechsel, Schecks u. disk. Schatzanw.	3 862 388	— 2 731
62 179	— 5 003	Lombarddarlehen	40 893	— 971
215 586	— 9 185	Effektenbestand	15 519	— 235
190 061	— 4 740	Sonstige Aktiva	186 350	— 10 273
		Passiva.		
180 000	(unv.)	Grundkapital	180 000	(unver.)
70 048	(unv.)	Reservefonds	74 479	(unver.)
1 925 632	— 83 517	Notenumlauf	4 637 414	— 34 565
907 923	+ 139 306	Depositen	1 498 100	+ 47 450
55 020	+ 549	Sonstige Passiva	107 701	— 20 768

Berlin, 17. Februar. Die Reichsbank hat in der Woche vom 7. bis 15. Februar einen Goldzufluß von 33,5 Millionen Mark gehabt. In solcher Höhe ist der Bank seit Ende November in einer Woche gelben Metall nicht zugeführt worden. Der Gesamtbestand in Gold stellt sich jetzt auf 2 228,6 Millionen Mark. Der Ausweis vom 15. Februar ist daher außergewöhnlich günstig. Seit Beginn des Krieges hat sich der Goldbestand der Reichsbank um 975 Millionen Mark erhöht, wovon 205 Millionen aus der Kriegsschatzreserve stammen.

Die Reichsbank hat 34,7 Millionen Mark Darlehenskassenscheine an die Darlehenskassen zurückgeben können, weil die von diesen gewährten Darlehen sich von 699,7 auf 665 Mill. Mark verringert haben. Die sogen. Kriegsanleihedarlehen sind sogar um 44,6 Millionen Mark zurückgegangen, während die Darlehenskassen durch sonstige Darlehen mit etwa 10 Millionen Mark in Anspruch genommen wurden.

Was die Kapitalsanlage betrifft, so ist das Konto „bankmäßige Deckung“, auf dem außer Wechsel und Schecks auch diskontable Schatzanweisungen verbucht werden, nur mit 2,7 Millionen Mark neu belastet worden. Die Inanspruchnahme der gesamten Kapitalsanlage ist sogar noch geringfügiger, sie hat eine Erhöhung um nur 1,5 Millionen Mark zu verzeichnen. Auch die Passivposten nahmen eine erfreuliche Entwickelung. Die fremden Gelder sind um 47,5 Millionen Mark infolge Zunahme der Regierungsguthaben gestiegen.

Der Notenumlauf hat um 34,6 Millionen Mark abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold hat sich von 47 auf 48,1 v. H. erhöht, die gesamte Metalldeckung der Noten von 48 auf 49,1 v. H., die Deckung der Noten durch den Barvorrat von 52,3 auf 52,4, und die Deckung der sämtlichen täglichen fälligen Verbindlichkeiten durch Gold hat die für die Kriegszeit gewiß stattliche Höhe von 36,3 v. H. gegen 35,9 v. H. in der Vorwoche erreicht.

*

Der vorstehende außerordentlich günstige Ausweis unseres zentralen Noteninstituts kann nur den allerbesten Eindruck machen. Er ist der beste Beweis dafür, daß die im Monat Januar kurze Zeit verringerte Geldflüssigkeit wieder voll eingesetzt hat. Nach Gründen braucht man nicht lange zu suchen. Die Kapitalanhäufung ist größer, als die Inanspruchnahme des Geldmarktes. Das liegt nicht zuletzt an der prompten Zahlungsweise unserer Behörden, durch welche die für den Heeresbedarf arbeitenden Betriebe gegen sofortige Kasse liefern können. Die am besten beschäftigten Unternehmungen stellen also geringere Kapitalansprüche, als sie normalerweise bei ihrem Beschäftigungsgrade stellen müßten. Durch die Beschlagnahme der Getreide- und Mehlvorräte ist auch der ländlichen Bevölkerung in letzter Zeit viel Bargeld zugeflossen. Sollte es zu dem zwecke Verringerung des Futterbedarfs geplanten Massenschlachtungen kommen, so wird die Geldfülle auf dem Lande eine weitere Steigerung erfahren.

Unter solchen Umständen ist begreiflich, daß Geld am offenen Markte sehr billig ist. Tägliches Geld ist zu 2 bis 2½ v. H. angeboten. Der Privatdiskont beträgt etwa 3⅝ Prozent. Die Devisenkurse zeigen durchweg feste Tendenz. Namentlich zogen holländische und amerikanische Devisen scharf an. Es lassen sich dafür eine ganze Reihe von Gründen anführen. U. a. ist die Reichsbank in der Hergabe fremder Zahlungsmittel an die Importeure zurückhaltender geworden. Holland hat im Zusammenhang mit den großen Einzahlungen auf seine Kriegsanleihe Markguthaben flüssig gemacht. Auf die Steigerung der Dollardevise mußte neben der allgemeinen politischen Lage auch unser Kaliausfuhrverbot einwirken, da damit einer unser wichtigsten Ausfuhrartikel im Handelsverkehr mit der Union fortfällt.

Am erfreulichsten ist die immer weiter dringende Erkenntnis, daß das Gold zur Reichsbank gehört. Nachdem der Goldvorrat derselben schon in der Vorwoche um 31,1 Mill. gestiegen war, hat die Berichtswoche einen neuen Zufluß von 33,5 Mill. Gold gebracht. Der Verkehr besitzt noch immer große Goldvorräte. Darum kann die Mahnung nicht oft genug wiederholt werden, daß jede Goldmünze sofort bei den öffentlichen Kassen gegen Banknoten oder Darlehnskassenscheinen einzutauschen ist. Unser Zahlungsverkehr wird mit diesen Scheinen mindestens ebensogut geregelt, wie mit dem Goldgelde. Die Reichsbank kann aber auf Grund ihres Goldvorrates den dreifachen Betrag in Banknoten herausgeben. Und wenn sie dieses nicht braucht, so erhöht sich die Golddeckung der bereits umlaufenden Noten. Es ist darum patriotische Pflicht, für die weitere Stärkung ihrer Goldvorräte zu sorgen. Wenn jeder dazu beiträgt, dient er sowohl seinem eigenen, wie dem Interesse des ganzen Volkes.

Ist es doch hocherfreulich, daß die Goldvorräte der Deutschen Reichsbank wachsen, während sie im feindlichen Auslande vielfach abnehmen, daß die Kurse unserer Staatspapiere steigen, während sie bei den Feinden fallen. Was niemand vor dem Kriege geglaubt hätte, ist jetzt mitten im heißen Ringen zur Tatsache geworden: unsere 3proz. Reichsanleihe wird im freien Verkehr höher bewertet, wie die mit allerhand Kunstgriffen gestützte 3proz. französische Rente an der Pariser Börse. Ist die Börse nicht ein feiner Barometer? Ist das Steigen hüben, und das Fallen drüben nicht sehr vielsagend?

Wie wenig wir den Kredit zu beanspruchen brauchen, davon wissen alle Kriegskreditbanken ein Lied zu singen. Auch bei den Darlehnskassen, die berechtigt sind, 3 Milliarden Mark Darlehnskassenscheine auszugeben, überwiegen bei weitem die Rückzahlungen. In der Berichtswoche haben die Gesamtausleihungen erneut um 34,7 auf 665 Mill. M. abgenommen. Es wurden, was besonders erfreulich ist, ganze 44,6 Mill. Kriegsanleihedarlehen zurückgezahlt, während für sonstige Zwecke rund 10 Mill. beansprucht wurden. Der Bestand an Darlehnskassenscheinen bei der Reichsbank war schon in der Vorwoche auf 194,6 Millionen zurückgegangen und er dürfte jetzt infolge der weiteren Rückzahlungen nur noch rund 150 Mill. betragen. Die fremden Gelder sind auf rund 1½ Milliarden gestiegen. Der Notenumlauf konnte um 34,6 Mill. — also fast den gleichen Betrag, der bei den Darlehnskassen zurückgezahlt wurde, gekürzt werden. Seine Metalldeckung war schon in der Vorwoche um 0,44 v. H. gestiegen, und sie hat sich jetzt erneut um 1,12 auf 49,08 v. H. verbessert.

Die gesamten täglich fälligen Verbindlichkeiten sind jetzt zu 37,09 v. H. durch Metall gedeckt gegen 36,60 v. H. vor einer und 36,23 v. H. vor zwei Wochen.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Unsere zweite Kriegsanleihe.

▫ **Berlin, 18. Febr.** (Von uns. Berl. Bureau). Die Bedingungen für die Begebung der zweiten Kriegs-Anleihe des Reiches werden bereits in den letzten Tagen des Februar bekanntgegeben werden. Diese Bedingungen werden sich durch den höheren Ausgabepreis und durch die längere Zeichnungsfrist von den bei der Begebung der ersten Kriegsanleihe getroffenen Bestimmungen unterscheiden. Es ist also sicher, daß der 5proz. Typus wiederkehrt. Für die Sparer und Kapitalisten, denen es nicht um hohe Spekulationsgewinne, sondern um eine sichere, langfristige Anlage zu tun ist — und an solche Bewerber wird in erster Linie gedacht — wird der höhere Emissionspreis, welcher unter allen Umständen unter pari bleibt und zwischen dem Ausgabepreis der ersten Kriegsanleihe von 97.30 bzw. 97.50 und dem Nennwert etwa die Mitte halten dürfte, keine Veranlassung sein, von der Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe abzusehen, welche eine Verzinsung von über 5 Proz. mit der ersten Kriegsanleihe gemein hat. Man darf also wiederum auf ein günstiges Zeichnungsergebnis rechnen.

Die Dreiverbandsanleihe endgültig aufgegeben.

London, 17. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Der Handelsredakteur des „Daily Telegraph“ schreibt: Der Welthandel wird bald erleichtert werden. Ich hatte eine Unterredung mit dem Finanzminister, der sagte, daß keine Absicht mehr bestehe, eine englisch-französisch-russische Anleihe aufzunehmen. Jedes Land werde eine Anleihe auf dem eigenen Markte ausbieten. England sei jedoch, falls dies notwendig sein sollte, bereit Rußland einen Kredit von 40 Millionen Pfund zu geben, und garantiere Rußland weiterhin jede mögliche Summe, die es zu militärischen Zwecken wünsche. Rußlands Geldmarkt könnte daher als unerschöpflich angesehen werden. Sollte es schwierig werden, Rußland einen Kredit zu eröffnen, so wollen Frankreich und England je 25 Millionen bereit halten, was als ausreichend für eine längere Periode für den russischen Bedarf angesehen wird. (Die angeblichen „konstitutionellen Schwierigkeiten“, die eine „Vertagung“ der Dreiverbandsanleihe notwendig machten, haben sich, wie wir gleich vermuteten, also doch als unüberwindlich erwiesen. Die Schriftl.)

Deutsche Vereinsbank, Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 17. Februar. (W. B. Nichtamtlich.) In der heute stattgehabten Plenarsitzung des Aufsichtsrats der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M., legte die Direktion die Bilanz pro 1914 vor, welche nach den im Hinblick auf die Zeitverhältnisse im voraus getätigten Abbuchungen und nachdem lediglich in Rücksicht auf diese Verhältnisse eine Rückstellung von M. 250 000 für Ausstände vorsichtshalber erfolgt ist, einen Reingewinn von M. 2 269 387,51 (gegen M. 2 730 636,87 im Vorjahr) ausweist. Die Provisionsergebnisse haben sich im Vergleich zum Vorjahre in vollem Umfange behauptet. Es wurde beschlossen, der auf den 10. März d. J. einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, anstatt einer Dividende von 6 v. H. — wie seit 17 Jahren — eine solche von 5 v. H. zur Verteilung zu bringen und dem behufs Bestreitung der zu zahlenden Talonsteuer für die Aktionäre errichteten Konto — wie in dem Vorjahre — M. 30 000 zu überweisen. Nach den üblichen Dotierungen würden alsdann rund Mark 446 000 (gegen rund M. 460 000 i. V.) als Vortrag auf neue Rechnung verbleiben.

Verschiebung der Ultimoregulierung an der Berliner Börse.

Berlin, 17. Februar. (W. B. Nichtamtlich.) Der Börsenvorstand hat die Ultimoregulierung auf Ultimo März bei einem Zinsfuß von 4½ v. H. verschoben. Bei Lombarddarlehen sind die Geldnehmer berechtigt, bis zum 22. Februar die Bereitwilligkeit zur Zurückzahlung der Darlehen zu erklären, ebenso hat der Käufer das Recht, bis zu diesem Tage die Bereitwilligkeit der Abnahme der gekauften Wertpapiere zu erklären. Lehnt der Verkäufer die Lieferung ab, so sind für diese Engagements für den Monat März 3 v. H. Zinsen zu zahlen.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 17. Febr. (Devisenmarkt)

	17.	16.
Scheck auf Berlin	52.15—52.45	52.80—53.—
Scheck auf London	11.98—12.03	12.——12.05
Scheck auf Paris	47.65—47.85	47.70—47.90
Scheck auf Wien	41.——41.50	41.——41.50

Amsterdam, 17. Februar. (W. B.) Die Tendenz an der Fondsbörse war im allgemeinen sehr schwach. Für amerikanische Werte zeigt sich wenig Interesse. Petroleumwerte waren geschäftslos. Schiffahrts-Aktien still.

Amsterdam, 17. Februar. (W. B.) Fondsbörse. Offiziell: 5proz. Niederländische Staatsanleihe 99⅝ (99⅝ bis 99⅞). Inoffiziell: Royal Dutch Petroleum 454 (460), Niederländisch Indische Bank — (—), Atchison, Topeka und Santa Fé 92¾ (93⅛), Rock Island 1 (1), Southern Pacific 80⅞ (82⅝), Southern Railway 14½ (14⅝), Union Pacific 117½ (118), Amalgamated 51½ (54⅝), United States Steel Corp. 41⅞ (43¾), American Smelting u. Refining — (zirka 64½), Engl. Konsols — (67), Holland-Amerika-Linie 196 bis 197 (—).

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 17. Februar 1915. (Kassa-Markt.)

	17.	16.		17.	16.
Französische Rente	69.70	69.05	Chartered	—	—
Spanier äußere	—	85.20	de Beers	256	266
Crédit Mobilier	—	—	Goldfields	—	—
Nord-Süd-Paris	—	—	Randminen	116	117.5
Suez-Kanal	40.60	40.00	Crédit Lyonnais	1064	1075
Panama-Kanal	60.—	101	Banque de Paris	—	848
Nord d'Espagne	—	—	Utha Copper	—	—
Saragossa	—	—	Baku Naphta	—	1310
Rio Tinto	1487	1493	Hartmann Maschin.	280	—
Briansk	303	—	Platine	430	—
Naphta	—	—	China Coper	—	186
Malaga	—	—			

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 17. Februar.

	17.	16.		17.	16.
2½ Engl. Konsols	68⁵⁄₁₆	68⁷⁄₁₆	Missouri Kansas	—	10½
4½ Japan v. 1905	80½	68⅞	Union Pacific	123½	123⅝
Peruvian com.	—	—	Unit.Stat.Steel com.	—	—
do. pref.	—	—	Privatdiskont	1½	1½
Atchison	97½	97½	Silber	22½	22⅝
Rio com.	22½	22⅝			

Handel und Industrie.

Ein neuer Walzdrahtverband?

Dortmund, 17. Februar. (W. B. Nichtamtlich.) Wie wir von beteiligter Seite erfahren, ist unter den Drahtwalzwerken eine Einigung dahin zustande gekommen, künftighin Rohwalzdraht nicht mehr unter einem Preise von M. 115 abzugeben. Da die Herstellungskosten ungefähr denen von Stabeisen entsprechen, wofür die Preise neuerdings von Mark 112.50 und 115 auf M. 117.50 und M. 120 erhöht worden sind, so ist mit einer weiteren Preiserhöhung für Rohwalzdraht zu rechnen, auch mit Rücksicht darauf, daß vermutlich in der nächsten Zeit die Nachfrage die abgebbare Menge übersteigen wird.

Warenmärkte.

Budapester Getreidemarkt.

Budapest, 17. Februar. (W. B.) Der Getreidemarkt blieb heute verkehrslos. Weizenkleie (fein) 16.— bis 16.50, do. (grobe) 16.20 bis 16.60. — Wetter: schön.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 17. Februar. (Schlußkurse.)

	17.	16.
Rüböl, stetig Loko	64½	—
„ Februar	63.—	—
Leinöl, flau, Loko	47½	—
„ März	47.—	48.—
„ April	46¼	47½
Kaffee, ruhig Loko	46.½	46.½

Amsterdam, 17. Februar. (Kaffee.) Santos per März 27½, per Mai 26.—, per Dez. 25⅞.

Zahlungseinstellungen, Liquidationen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Aachen: Richter u. Co., offene Handelsgesellschaft, Tuchengros-Geschäft; Annaberg (Erzgeb.): Posamentenfabrikant Johann Wappler, Inh. der Firma Erzgebirgische Kunstseidenzwirnerei; Blaubeuren: Glasermeister Julius Schreitz; Bochum: Oskar Axmann, Eisen- und Metallgroßhandlung; Buer (Westf.): Schneidermeister Hermann Mieschendahl; Charlottenburg: Kaufmann Sigmund Vasen; Chemnitz: Möbelhändler Matthias Kurz; Gelsenkirchen: Schneider Ignatz Sellkowski; Greifswald: Buchhandlung Heinrich Jäger; Halle (Saale): Nachlaß der Witwe Marie Albrecht; Hohenstein - Ernstthal: Schieferdeckermeister Heinrich Schrepel; Leipzig: Handelsfrau Machla Kurländer, Weiß- und Schuhwarengeschäft, Handelsfrau Cili Weißler, Herren- und Damenkleiderstoffgeschäft; Mainz: Wilhelm Blooß, Zwiebackfabrikant und Bäckermeister; Mölln (Lauenb.): Ingenieur Otto Perschel; Pforzheim: Zimmermstr. Friedrich Haffner; Rufach: früherer Notar Hecht; Spaichingen: Konrad Hämmerle †; Zabrze: Witwe Martha Sigmund, Inhaberin eines Uhren- und Goldwarengeschäfts.

Letzte Handelsnachrichten.

Essen (Ruhr), 17. Februar. Der Aufsichtsrat der Essener Steinkohlenwerke, A.-G. schlägt der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 v. H. (wie im Vorjahre) vor. Der Reingewinn beträgt 2 806 516 M. gegen 3 180 383 M. im Vorjahr.

▫ Berlin, 18. Febr. (Von uns. Berl. Bureau). Zum Zusammenschluß im Röhrenhandel wird dem Berliner Tageblatt mitgeteilt: Zu der gestrigen Versammlung waren die führenden Händlerfirmen, darunter auch eine maßgebende Firma in Süddeutschland, hierher gekommen. Ferner waren Vertreter erster Werke erschienen. Man einigte sich über die Grundsätze eines im engsten Zusammenschluß an die Werkskonvention zu fassenden Händler-Zusammenschluß. Es wurden 2 Kommissionen gewählt, welche die weiteren Verhandlungen führen werden.

▫ Berlin, 18. Febr. (Von uns. Berl. Bureau). Der Schutzverband für deutschen Grundbesitz hat an die Medizinalabteilung des preuß. Kriegsministeriums eine Bittschrift gerichtet, in welcher er darum bittet, die deutschen Weine zu Lazarettzwecken heranzuziehen. Wenn eine solche Berücksichtigung der wohlfeilen und absolut reinen deutschen Weine nicht geschehe, würde der deutsche Weinbau in eine schlechte unhaltbare Situation kommen.

▫ Berlin, 18. Febr. (Von uns. Berl. Bureau). Aus Magdeburg wird gemeldet: Die Elbfrachtschiffahrt beginnt sich nach dem Aufhören des Eisganges sowohl bergan, als auch talwärts zu beleben.

▫ Berlin, 18. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Prag wird gemeldet: Die österreichischen Gummiwarenfabriken nehmen neuerdings einen Preisaufschlag von 20 v. H. vor.

Budapest, 17. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, in der verboten wird, Brot aus Mehl zu backen, das nicht zur Hälfte mit Maismehl gemischt ist. Die Bäcker dürfen von Privatleuten kein Brot zum Backen annehmen, das nicht aus solchem Mehl hergestellt ist.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Febr.

Pegelstation vom Rhein	13.	14.	15.	16.	17.	18.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.05	1.10	1.30	1.23	1.20	1.10	Abends 6 Uhr
Kehl	2.08	2.10	2.30	2.33	2.29	2.22	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.71	3.76	3.76	3.91	3.91	3.81	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.17	3.00	3.13	3.44	3.62	3.28	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.10	1.17	1.19	1.32	1.42		7.-8. 12 Uhr
Kaub	2.38	2.85	2.48	2.61	2.71		Vorm. 3 Uhr
Köln	3.35		3.40	3.65	3.76		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.30	3.38	3.40	3.73	3.65	3.56	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.30	1.32	1.75	1.66	1.38		Vorm. 7 Uhr

*) Ostwind, Bedeckt, — 1°

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barometer-Stand mm	Lufttemp. Cels.	Windricht. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlagsm. Liter p. qm
17. Feb.	Morgens 7²⁶	761.4	—1.4	still	
17. „	Mittags 2²⁶	757.4	+6.0	S 2	
17. „	Abends 9²⁶	754.0	+5.2	S 3	
18. Feb.	Morgens 7²⁶	750.0	+3.1	SSE 2	

Höchste Temperatur den 17. Feb. 6,0°. Tiefste Temperatur vom 17.–18. Feb. 3,0°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Die Aufnahme in die unterste Vorschulklasse der Höheren Mädchenschulen im Schuljahr 1915/1916.

Nach Beschluß des Stadtrats wird auf den Beginn des nächsten Schuljahrs an der Elisabethschule und an der Liselotteschule nur je eine unterste Vorschulklasse (Klasse X) errichtet. Es können also in jede Schule nur 48 Mädchen aufgenommen werden. Um den Eltern die Möglichkeit zu geben, den Schulbesuch ihrer Kinder nach § 1 des Schulgesetzes sicherzustellen, sollen die Anmeldungen für unsere Vorschulklassen jetzt schon, und zwar spätestens bis zum 28. Februar 1915 bei den unterzeichneten Direktionen schriftlich stattfinden. 4/56

Bei der Anmeldung ist der Vor- und Zuname, Geburtszeit, Geburtsort und die Konfession des Kindes, ferner der Name, der Stand, die Wohnung und die Staatsangehörigkeit des Vaters anzugeben. Auch ist die Abgrenzung zwischen den beiden Höheren Mädchenschulen genau zu beachten. Zum Gebiet der Elisabethschule gehört die Altstadt westlich der Breiten Straße, die Quadrate 1 bis 5 von L bis R, der Lindenhof, Neckarau und Rheinau; zur Liselotteschule gehören alle übrigen Teile der Stadt.

Ueber die Aufnahme sowie über die Zuweisung zu der einen oder der andern Schule wird den Eltern rechtzeitig schriftlicher Bescheid zugehen.

Mannheim, den 16. Februar 1915.

Gr. Direktion der Elisabethschule:
J. Busch, Direktor.

Gr. Direktion der Liselotteschule:
J. V.: Weighardt, Professor.

Bekanntmachung.

Abgabe von Mehl betr.

Aufgrund des § 56a der Bundesratsverordnung vom 25. Januar über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl und der durch Bundesratsverordnung vom 5. Februar hierzu erfolgten Ergänzung wird den Handelsmühlen die Abgabe von Mehl außerhalb des Bezirks ihrer gewerblichen Niederlassung hiermit verboten. 4275

Mannheim, den 17. Februar 1915.

Ausschuß des Kommunal-Verbands Mannheim-Stadt:
Dr. Finter.

Steinmetz-Brot

Dieses bekanntlich durch hohen Nährwert und vorzügliche Bekömmlichkeit ausgezeichnete Brot wird aus dem nach eigenem Verfahren gewaschenen und enthülstem Getreide hergestellt, wobei eine Mehlausbeute bis zu 94% erzielt wird. Dieses Steinmetzmehl kann ohne Zusatz von Kartoffeln od. dergl. verbacken werden. Durch die gegenwärtige Beschlagnahme des Getreides durch die Kriegsgetreide-Ges. sind wir nicht in der Lage, uns solches beschaffen zu können, weshalb wir uns zum Bedauern veranlaßt sehen **die Bedienung unserer w. Kunden vorläufig, hoffentlich nur auf kurze Zeit, einstellen zu müssen.**

Steinmetz G. m. b. H.
Mühle und Brotfabrik.

DMX

Mitteilung!

Der jetzigen Zeit Rechnung tragend, haben wir in der 3. Etage unserer Ausstellungsräume eine Abteilung für

mittlere und einfachere Wohnungs-Einrichtungen, bestehend aus Schlaf-Zimmer, Wohn-Zimmer und Küche eingerichtet.

Diese in 3 Preislagen zusammengestellt, gibt dem Interessenten Gelegenheit, dieselbe so zu sehen, wie sich solche in der Wohnung ausnimmt:

3 Zimmer-Einrichtung für Mk. 445.—	3 Zimmer-Einrichtung für Mk. 665.—	3 Zimmer-Einrichtung für Mk. 995.—
bestehend aus:	bestehend aus:	bestehend aus:
1 Schlafzimmer in „hell ital. Nußbaum oder Eiche imitiert“, mod. Fasson: 2 Bettstellen, 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marm. u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, zwei Stühle, 1 Handtuchhalter.	Schlafzimmer mod. Form, echt Eiche mit eleg. Intarsieneinlagen, Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und moderner Spiegeltoilette, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke m. Marm. 2 Stühle, Handtuchständer.	Schlafzimmer echt Nussb. mod. Schnitzerei, gross. Spiegelschrank, Waschkommode mit mod. Marmorpl. u. Spiegelaufs., 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Stühle, Handtuchständer.
1 Wohnzimmer, Vertikow, Aufsatz mit Spiegel, Divan mit modernem Bezug, Sofatisch mit Stegverbindung, 4 Rohrstühle, 1 Paneel.	Wohnzimmer echt Eiche Büfett mit reich. Schnitzerei Kredenz, 2 Zugtische, 4 Eichenstühle, mod. schöner Plüschdivan.	Speisezimmer, echt Eiche, dklbr. gebeizt, mt. reicher Schnitzerei u. Kristallvergl., Büfett mit Auszugplatte, grosse Kredenz, Divan m. apart. gemust. Moquette, 6 Lederstühle, Zugtisch.
1 Küche, Küchenbüfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle.	Küche, Küchenbüfett, Anrichte mit Schränkchen, Tisch, 2 Stühle.	Küche, Pitschpinholz mit Kacheln, Messingverglasung u. Linoleumbelag.

Durch die Aufnahme obiger Spezial-Einrichtungen geben wir auch den weniger Bemittelten Gelegenheit, schöne und zugleich auch gute Möbel billig zu kaufen. Die freie Besichtigung unserer Ausstellungsräume ermöglichen eine gründliche Prüfung dieser wirklich billigen Angebote.

Tel. 6920 **J. DEUTSCH & Co.** Tel. 6920
Möbelkaufhaus
Mannheim, R 1, 4-6

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, 19. Februar 1915, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Lokal in Q 2, 16 die zum Nachlaß der † Johanna Ehler gehörigen nachbenannten Fahrnisse meistbietend gegen Barzahlung:

1 aufger. Bett mit gut. Beitung, 1 Nachttisch, 1 tür. Schrank, 1 Sofa, mehrere Tische u. Stühle, 1 gr. Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Waschkommode, mehrere Koffer u. Schließkörbe, Weißzeug, Leib- u. Bettwäsche, Geschirr, Porzellan u. a. m.

1 Vertikow, 1 Brandschrank, div. Nachttische, 1 av. Tisch, 1 Leiter, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte m. Aufsatz, Küchenstühle u. Hocker, 1 Kommode m. Glasaufsatz (Mahagoni), 1 nußbaum-pol. Chiffonier, 1 Nähtisch, div. Nippfiguren, Herren- und Frauenkleider, 1 Glasschrank, 1 mod. Küchenanrichte m. Aufsatz usw. Ferner aus dem Nachlaß des † Kaufmanns Ferdinand Schäflein:

1 Kassenschrank, 1 Briefregal, 1 Drehhocker, zwei Stühle und 3 Hocker, 1 Austragkorb, 1 Leiter, 1 Kopierpresse, 1 Abzug-Apparat.

Der Kassenschrank kann im Laden in U 1, 2 besichtigt werden. Die Möbel können am Freitag vormittag von 11 bis 12 Uhr im Lokal in Q 2, 16 freihändig gekauft werden.

Der Nachlaßpfleger:
Georg Landfittel
Ortsrichter.
Telephon 7300.

Für **Schnelldrehbank** 310×2000 m/m **Beschäftigung** gesucht. Offerten unt. Nr. 98962 an die Exped. dieses Bl.

Getragene Kleider
Schuhe, Stiefel kauft zu den höchsten Preisen
L. Herzmann
K 2, 17. Tel. 4296. 27615

Verloren

Ca. 50 Mk. in Silber u. Papier in einer Papierdüte gewickelt, wurde am Dienstag mittag von einer Zeitungsträgerin verloren. Näh. in der Expedition. 98976

Geldverkehr

Darlehen Größ. und kl. Darlehen verm. an sich. Leute streng reell und diskret von Selbstgeber Karl Mahler, Neckarauerstr. 149a, 2. St. Haltestelle Eisfabrik, Linie 7. 986

Beamter in sicherer Stellung und mit gutem Einkommen, sucht sofort ein Darlehen von 600 Mk. aufzunehm. Gefl. Off. unt. A. B. Nr. 98952 an die Expedition.

Verkauf

Günstige Gelegenheit! 1 Drehbank, 1 Bohrmaschine, 1 Richtplatte, 1 Lochplatte, 1 Amboß, 1 Dynamo, 5 Schraubstöcke, 3 Feldschmieden, 5 versch. Riemenscheiben, 2 Vorgelege, mehrere Treibriemen, sämtliches billig zu verk. G 7, 16 2. St. 98988

Auto-Benz 29/60 PS, offen, Torpedo, 3½ Jahre alt, guter Zustand, preiswert **zu verkaufen.** Gefl. Anträge u. Nr. 98967 an die Exped. dieses Blg.

Brennholz kleines, hat billig abzugeb. Finkelstein, Beilstr. 14, Hof 98877

Schlafzimmer-Einrichtung, sehr schön ausgeführt, preiswert zu verkaufen. 98814 **Otto Albers, B 5, 4.**

Stellen finden

Kohlengroßhandlung sucht möglichst branchekundigen u. militärfreien **Expedienten** (Kaufmann) zum sofort. Eintritt. Offerten unter Nr. 98996 a. d. Exped.

Tüchtiger Schneider für Aenderungen für dauernde Stelle sof. ges. Kaufhaus für Herrenbekleidung J. Ringel, O 3, 4a.

Feuer-Versicherung. Alte gut eingeführte deutsche Gesellschaft vergibt **Agentur** mit bedeutendem Inkasso. Herren mit guten Beziehungen in den Kreisen von Industrie und Handel belieben Offerten unt. A. 378 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe i. B. einzureichen. 11964

Anständiges Mädchen das kochen kann u. über gute Zeugnisse verfügt, für kinderlosen Haushalt per 1. März gesucht. Herderstr. 32 3 Tr. r.

Lehrlings-Gesuche

Lehrling von größerem Getreide-Commissions-Geschäft bei sof. Vergütung gesucht. Off. unt. Nr. 98932 an die Expedition d. Blattes.

Wir suchen zum Eintritt bis Frühjahr einen **kaufm. Lehrling** aus guter Familie bei sofortiger Vergüt. Gute Schulbildung Bedingung. Selbstgeschrieb. Angebote mit Abschrift des letzten Schulzeugn. zu richten an **Gebr. Borsch, Zigarrenfabrik** Heinrich Lanzstr. 13. 98963

Lehrling mit guter Schulbildung aus anständiger Familie gesucht. Konfektionsh. Lippschitz E 1, 14. 98622

Stellen suchen

Junger Kaufmann militärfrei, i. Buchführung u. Maschinenschr. best. geübt, perf. in Lohn- u. Krankenkassenwesen, sucht g. Stellg. per 1. April ev. früher. Angeb. unt. 598 a. d. Exped. erb.

Suche p. 1. Apr. eine Stell. als **Kontoristin** (in allen kaufm. Fäch. gut bew.). Off. unt. Nr. 605 a. d. Exp. d. Bl.

Fräulein, gut. Erscheinung sucht Stellung als **Empfangs-Dame** bei Arzt od. Photographen, bei bescheid. Gehaltsanspr. Off. u. Nr. 586 a. d. Exp.

Handelsschülerin mit gut. Schulbildung, flott i. Stenograph., Maschinenschreiben u. all. kaufm. Fäch. sucht Anfangsstellung. Mannheimerstraße 51 Mundenheim.

Junge Frau sucht irgendw. Beschäftigung, morgens od. abends von ½7—9½. Gefl. Ang. u. 540 a. d. Exp.

Suche f. m. Tochter (18 J. alt), welche d. Töchterschule besuchte, sowie Schreibm. u. Buchhaltung erlernte, **Anfangsstellung** in klein. Bureau, evtl. als **Volontärin.** Gefl. Offert. unt. Nr. 98970 an d. Exp. d. Bl.

Tüchtige Verkäuferin f. Stellung in Metzgerei Sonnerdstraße 25 d. St. r. 584

Hotelbuchhalter u. Korrespondent (4 Sprachen) übernimmt Vormittagsbeschäftigung. Uebersetzungen, Nachführ. von Büchern sowie schriftl. Arbeiten jeder Art. 806 Offerten nach Kleinfeldstraße 46, II. rechts.

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer sucht Herr, mögl. Mittagstisch bei besseren Leuten. Gegend Neckarbrücke, Paradeplatz, Wasserturm. Preisangabe. Berufsvermieterinnen verbeten. Off. unt. Nr. 641 a. d. Exped.

Möbl. Zimmer evtl. 2 Z., mit sep. Eing., Schreibt., elekt. Licht, Bad, in bess. H. gesucht. Ang. m. Preis u. Nr. 644 an die Exp.

Auf 15. März **2 leere Ladenräume** gesucht. Offert. unt. Nr. 98965 an die Exped. d. Bl.

Suche per 1. April oder später eine **7-8 Zimmer-Wohnung** im Zentrum der Stadt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 98860 an die Expedition ds. Bl.

Einzelne Dame sucht 2 bis 3 Zimmerwohnung mit Küche in gut. Hause. Angebote unt. F. 197 an Haasenstein & Vogler A.-G., P 2 Nr. 1. 11965

Herr sucht nur ganz comfortabel möbliertes Zimmer, möglichst mit Klavier, zu mieten. Angebote unt. B 3467 an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. 1232

Zu vermieten

B 4, 14 3. St. Wohnung per 1. März z. v. Zu erfr. 1 Tr. 541

C 8, 19 3 Tr. hoch leeres Zim. a. Herrn o. Dame, sof. z. vm. Näh. prt. 512

G 5, 17 4. St., Vorderh., 1 Zimmer und Küche, p. 1. April zu verm. 47288

P 2, 7
3 Trep. ev. Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Balkon und elektr. Licht.
4 Treppen. Abgeschloss., große 2 Zimmer-Wohnung mit Küche per 1. April zu vermieten. 46929
Näheres Tel. 1694.

Augusta Anlage 19 Eleg. 5-Zimmer-Wohng. mit sämtl. Zubehör sowie Maisstraße 3 Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock. 47080

Nächst Bahnhof über 2 Treppen *7 bis 8 Zimmer* (Laufstr. Gas, El.) zu v. Kontor, durch *Levi & Sohn* O 1, 4. Tel. 595. 46075

Beethovenstraße 3. Hochelegante 4-Zimmerwohnung, Bad, Speisek. u. Mädchenzimmer nebst 2 Kellern auf 1. April 1915 zu vermieten. Näheres bei Richter. 47258

Breitestraße, U 1, 13 4 schöne 5-Zim.-Wohnung elekt. Licht u. Bad, Speisek. K. u. Zub., p. 10. April z. vm. Näh. 1 Tr. r. Tel. 1977.

Dalbergstr. 20 1 gr. Zim. u. Küche zu verm. 528

Käfertalerstraße 91 3 Zimmer-Wohng. m. Bad, Küche, 1 Tr., z. v. Halteft. Elektr. Tel. 3050. 46657

Karl Ludwigstr. 17 dir. neben d. Augustaanlage Eleg. 5 Zim. mit Bad, Speisekam., Balkon, Wintergarten u. Mans. p. alsbald oder spät. zu verm. Näh. L 15, 4 p. Tel. 3868 oder Richard Wagnerstr. 52 47180

Gr. Merzelstraße 3 Zim. u. Küche p. 1. April od. früher, wegzugshalb. an ruh. Leute zu vm. Monatl. 45 Mk. Zu erfrag. E 7, 24, 4 Tr., v. 11—3 Uhr. 47262

Groß Merzelstr. 13 nahe d. Hauptbhf. moderne sonnige 3-Zimmer-Wohnung m. allem Zubeh. an ruh. Leute p. 1. April 1915 zu vermieten. Näheres im Hause 1. Stock. 329

Neu-Ostheim Dürerstraße 2 und 4 und Seckenheimerlandstr. 3, 5 und 7: 46483
3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen in gediegen vornehm. Ausstattung mit vollständig eingericht. Bad u. Toilette sofort oder später zu verm. Näheres Architekt Heller, Neu-Ostheim, Seckenheimerlandstraße 1. Tel. 349.

Parkring 23a schöne 4-Zimmerwohng., Bad, Speisekam. per 1. April z. v. Näh. 2. St. 646

Rupprechtstr. 5 elegant. 5 Zimmer Bad u. Zubeh. 4. Stock Gas, elektr. Licht, p. 1. April zu verm. Näh. part. 47291

Rupprechtstraße 8 1 Tr., 4 Zim. m. Fremdenz. u. Mans., Bad, Gas u. el. L. p. 1. April. Näh. pt. r.

Rheinhäuserstr. 93 2. St., schöne 3 Zim.-Wohn. per sofort zu verm. 47238

Seckenheimerstr. 104, 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 495

Verschaffeltstr. 15 2. St. wegzugshalb. sch. 5-Zimmerwohnung m. allem Zubehör in gesunder freier Lage ev. mit Mietnachlaß auf 1. April zu verm.

Waldhofstr. 10, 2. St. Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht ɪc. per 1. April zu vermieten. Näh. bei G. Hauffer, Blumengeschäft. 47219

Waldhofstraße 16. Schöne 3 Zimmer u. Küche, Speisek. an kl. Familie p. 1 April z. verm. 47181

Gr. Wallstadtstr. 1. Schöne 3 Zimmer-Wohnung zu verm. 620

Schöne 3-Zim.-Wohnung mit Küche, Bad, Speisek., Vorpl. u. Zubeh. 2 Tr., bei der Orch. Langstr., auf 1. April zu verm. Näh. Kleine Merzelstr. 7, 2 Tr. 247

Seckenheim. Moderne 3 Zimmer-Wohnung, Mansarde und Gartenanteil, z. vermieten. Friedrichstraße 31.

Schöne 5-Zim.-Wohnung mit freier Aussicht, Badezimmer, Speisekam. und Zubehör, Seckenheimerstraße 88 per 1. April zu vermieten. Näh. Starchendrogerie Marktplatz R 1.

Sch. 3 Zimmerwohng. und Küche zu verm. Näh. bei Leins, ɪc. A. 47

Möbl. Zimmer

C 3, 19 part. gut möbl. Zim. zu vm.

C 4, 13 schön möbl. Part.-Zim. zu vermieten.

C 4, 15 1 Tr. gut möbl. Zimmer zu vermieten.

L 13, 15 2 Tr., sch. möbl. Zim. sof. z. verm.

M 4, 4 2 Tr., schön möbl. Zimmer, ev. zwei Betten, auch Wohn- und Schlafz. m. voll. sehr gut. Pension zu vermieten.

P 1, 6 1. St., eleg. möbl. Zimmer mit elektrischem Licht und separ. Eingang zu verm.

Q 7, 8, part. gut möbl. Zimmer zu vermieten.

R 3, 11 2. Stck. einfach möbl. Zimmer, sep. Eing., sof. z. v.

S 2, 15 Gut möbl. Parterre Zim. zu verm. (separ. Eing.) Näh. Laden

T 4a, 14 parterre. Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten.

Rupprechtstraße 18 3 Tr. sch. möbl. Zimmer ev. m. elektr. Licht billig per 1. März z. verm.

Mittag- u. Abendtisch

An gut. Mittag- u. Abendtisch können noch einig. Herren teiln. H 7, 28, part.

Vorzügl. Mittagstisch nur für bessere Damen und Herren L 14, 8, 2 Tr., Kreiter.

MARCHIVUM

Neu eingetroffen:

Papiergeldtaschen

ganz neue praktische Modelle von **75** Pfennig an, **aus bestem Leder.**

Offenbacher Lederwaren

Eingang Planken **E 2, 1** Eingang Planken

Für das Vaterland opferte ein junger, hoffnungsvoller Angestellter unserer Firma sein Leben.

Der Kriegsfreiwillige

Hans Bieling

erlitt am 7. Februar in Nordfrankreich den Heldentod.

Wir verlieren in ihm einen pflichtbewussten und allgemein beliebten Beamten.

Sein Andenken in Ehren! 40947

Stotz & Cie.,
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim-Neckarau.

Am 11. Februar fiel auf dem Schlachtfelde in Nordfrankreich unser

Ingenieur

Hermann Beyer

Wir haben in ihm einen pflichttreuen, gewissenhaften Beamten verloren, der uns auch wegen seines lauteren, sympathischen Wesens unvergessen bleiben wird. 40245

MANNHEIM, 17. Februar 1915.

Direktion und Beamten des Strebelwerks.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch das Hinscheiden unseres geliebten Vaters

Hermann Brüggemann

betroffen hat, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Dr. Lehmann für die trostreichen Worte am Grabe des Verblichenen, wie auch den Schwestern des Allgem. Krankenhauses für die aufopfernde Pflege, ferner den Herren Vertretern des Armen- u. Fürsorgeamts u. Jugendamts, der Gesellschaft Eintracht, der Firma Syndikatfreie Kohlenvereinigung, sowie der Firma Franz Zeis, Bleiwalzwerke, hier.

Namens der Hinterbliebenen:
Hermann Brüggemann Ww.

Mannheim, den 17. Februar 1915.

Heimbeförderung
Ueberführung
und Begleitung von
Verwundeten
in Lazaretten,
Verstorbenen
im Feld,
Gefallenen,
sow. Nachforschungen besorgt mit Erledigung aller Formalitäten streng zuverlässig. (Ff. Referenz.)
Fritz Best, Tel. 2910
Mannheim, Q 4, 3.

Verkauf

Gelegenheitskauf!
Gebr. Rechenmaschinen
von Mk. 150.— aufwärts abzugeben. 16139
Ph. Gräff, Hansa-Haus, Fernspr. 6988.

Ein guter **Badekohlenofen** mit Wanne, billig zu verkaufen. **E 2, 12.** 538

Teespitzen
aus feinstem Blatt-Tee gewonnen, sehr ausgiebig und aromatisch billigst ½ Pfund 60 Pfg.
Jägers Schokoladenhaus
P 2, 14.

Weg. Umzug z. vol. wenig gebr. Betten, 2 Nsch., 2 Waschm., 1 Waschk. m. Marm. u. Spiegel, 1 Diwan, 1 Vertik., 1 kat. vollst. Bett, 1 Schrank, 1 Nachttisch, u. 1 neu, Kann. bill. abzugeb. T 2, 16, p. l. 218

Schreibmaschinen
gebraucht, äußerst preiswert mit Garantie zu verkaufen. 1290
O 7, 5, part.

Staunend billiger Möbel-Verkauf!!
Eich. Schlafzimmer 295 M., Bufetts, eichen und nußb. 120 M., Waschkommode mit Marmor 72 M., eich. Speise-Zimmer 490 M., Schreibtische 30 M., Spiegelschränke 38 M., Chaiselongue 28 M., Diwans, Betten, Tische, Stühle neu und gebraucht. Eine gebr. Spezereieinrichtung. Ein kfg. Schreibpult m. Sessel billig zu verkaufen. 97895
Kissin, S 3, 10
Hof, 1 Treppe. Tel. 2756.

Prismenglas
preiswert zu verkaufen.
Kavalierhaus, J 1, 20.
620

Ein vollständ. Bett
billig abzug. **K 1, 14** 3. St. anzusehen vorm. ½12—½1, abends 8—9 Uhr. 614

Heute eintreffend:
feinste Holländer
Schellfische,
Kabliau,
Schollen,
Seeforellen.
Joh. A. Schmidt
Delikatessen
Windeckstraße Nr. 9

Prima Milchgeschäft
wegzugshalber preiswert zu verkauf. Zu erfragen Schimperstr. 26 608

Eichen-Schlafzim.
mit Spiegelschrank Preis 280 M. Kücheneinrichtg. billig abzugeben. 1584
M. Kastner S 4, 20.

Ein 3flamm. Gaslüster
billig zu verkaufen. 98869 Rennershofstr. 16, 3. St.

Mah. nußb. Schlafzimmer, fast neu, Spiegelschrank, Umbau. Schles. Lutherstr. 8, p. 98902

Einige zurückgesetzte
Gasbadeöfen
äuß. bill. zu verkaufen.
U 1, 16 part. 629

Wolfshund
1½ J., sehr fromm u. gut dress., billig zu verkaufen. 647 L 12a, 1. St.

Billig zu verkaufen:
1 Theke, versilb. Gaslampen, 1 Wringmaschine, 2 Tische, 1 Klavierstuhl, 1 Bett, 1 Küchenschrank. Näh. **H 7, 19a** III. 1658

1 transport. eiserner Rauch. 1 eisern. Arbeitstisch, 1 Nähmaschine zu verkaufen. 98875
H. Janson, H 4, 5.

Stellen finden

Bank
sucht schulentlassenen Jungen unter 17 Jahren als
Hilfsboten
zum **sofortigen** Eintritt. Offerten sind einzureichen unt. Nr. 98987 an die Exped. ds. Bl.

Ein technischer
Korrespondent
gewandter Stenograph u. Maschinenschreiber, sowie
ein Hilfszeichner
für Apparatebau gesucht.
Dr. Otto Zimmermann,
Ludwigshafen a. Rh.

Junger
Hausdiener
sofort gesucht
Sophie Link.

Tüchtiger fleißiger und zuverlässiger
Packer
für eine Papiergroßhandlung **sofort gesucht,** der Papierballen zu packen versteht. Gute Zeugnisse erforderlich. Dauernde Stellung.
Offerten unt. Nr. 98093 an die Exped. d. Blattes.

Sehr gute Sache
bietet m. 300/120 Mk dauerndes Einkommen. Off. u. Nr. 588 a. d. Expedition.

Zur Aushilfe auf einige Wochen wird sofort ein
jung. Mann
oder
Fräulein
gesucht. Vollständige Gewandtheit in Stenograph. u. Maschinenschreiben erforderlich. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 98986 an die Expedition d. Bl.

2–3 tüchtige
Schlosser
für dauernde Stellung und gute Bezahlung sofort gesucht. Offerten unter Nr. 98984 an die Exped. ds. Bl.

Tüchtige
Reparaturschlosser und Heizer
gesucht.
Angebote mit Zeugnissen und Lohnansprüchen unter Nr. 98914 an die Exped.

Ein
Tapeten-Drucker
welcher auch im Drucken von Seidenpapier Erfahrung hat, wird sofort gesucht. Offerten unter Nr. 98938 an die Expedition ds. Bl.

Für größeres kaufmännisches Büro wird eine
perfekte
Stenotypistin
die auch in anderen leichten Kontorarbeiten Erfahrung hat und insbesondere sicher im Rechnen ist, zum Eintritt p. 1. April
gesucht
Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 98941 a. d. Exped. erbet.

Damen b. gar. hoh. Verd. f. gef. **Böbel G 6, 1,** Vorzus. v. 1—2 u. 7—8 Uhr. 966

Fleißiges Mädchen
für Küche und Haushalt gesucht. Zu erfragen Seckenheimerstr. 6, i. Laden.

Tüchtiges
Alleinmädchen
das bürgerlich kochen kann, auf 1. März gesucht. 615
Augusta-Anlage 12, p., r.

Tüchtiges
Zimmermädchen
mit guten Zeugnissen auf 1. März gesucht. Rheinstraße 3 II. Stod.

Solides Mädchen
gesucht in kl. Haushalt für Küche u. Zim. Von 2—4 zu spr. **M 6, 15** 3. r. 1610

Tüchtiges, älteres
Alleinmädchen
für selbständige Führung des Haushalts tagsüber **gesucht.** Näh. **Dorrinck,** Heinrich-Lanzstraße 37 III. 1291

Ein jüngeres **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht. **Simon,** Beethovenstraße 19, part. 98066

Unsere grosse Etage

bietet jetzt die günstigste Gelegenheit zum Einkauf f. den **augenblicklichen Bedarf.**

Viele Gelegenheitskäufe

in allen erdenklichen Stoffarten.

Unsere Spezialität:

Kleider- u. Kostüm-Stoffe

1 Posten
Kinder-Schotten **98** Pfg.
doppelbreit in sehr hübschen Farben und Karos. Solides Fabrikat Jetzt per Meter

Wir bieten Ihnen stets grosse Vorteile.

1 Posten
Blusen-Seide **1.85** Mk.
sehr solides Fabrikat für elegante Blusen, in sehr hübschen dunkeln Farben Jetzt per Meter

Wir bieten Ihnen stets grosse Vorteile.

1 Posten 70 cm breiter
Weiße Voile-Volants **1.80** Mk.
für elegante Kleider, sehr geeignet für Ueberwurf-Kleidchen, in hervorragend schöner Ausführung Jetzt per Meter

Wir bieten Ihnen stets grosse Vorteile.

1 Posten
Neue Blusen-Stoffe **95** Pfg.
in sehr modernen Streifen, vorwiegend ruhige bedeckte Muster Jetzt per Meter

Wir bieten Ihnen stets grosse Vorteile.

Für die Einsegnung

Enorme Posten

Schwarze u. weiße Stoffe

Sehr billig.

70 cm breiter
Schwarzer Samt **2.40** Mk.
sehr gefragter Artikel f. Konfirmanden Kleider. Gute Köper-Ware. Meter nur

Samson & Co.

D1,1 gegenüb. Kaufhaus — Paradeplatz — **D1,1**

— Nur 1 Treppe hoch —

Aufgang durch den Hausflur.

Einziges grosszügiges Etagengeschäft in dieser Art am Platze.

Großer Fabrikbetrieb der Nahrungsmittelbranche sucht tüchtigen, energischen, bilanzsicheren

Buchhalter,

erste Kraft.

Bewerber mit besten Empfehlungen wollen Angebot mit Gehalts-Ansprüchen u. Photographie einreichen unt. Nr. 40238 an die Expedition dieses Blattes.

Für die Magazinverwaltung
einer hiesigen großen **Maschinenfabrik** wird zum möglichst sofortigen Eintritt ein militärfreier
tüchtig. Beamter
gesucht, welcher schon in gleicher Stellung tätig war und gute Materialkenntnisse besitzt.
Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche, des Eintrittstermins und unt. Beifügung von Zeugnisabschriften sind unter Nr. 40249 an die Expedition ds. Bl. zu richten.

Tüchtige, gut bürgerliche
Köchin
die auch Hausarbeit verrichtet, gegen guten Lohn gesucht. Schriftliche Angebote unt. 98974 a. d. Exp.

Ich suche ein tücht. brav.
Alleinmädchen
per 1. März. Vorzustellen bis 5 Uhr mittags **Heinrich Lanzstr. 16.** 98864

Tüchtig. solid. u. pünktl.
Alleinmädchen
das alle Hausarbeiten versteht und gute Zeugnisse besitzt sofort gesucht. Frau Hohm, Kolonial, Kurze Mannheimerstr. 55. 98909

Eine junge, unabhäng. **Frau oder Mädchen,** die etwas nähen u. schreiben kann, zu einer alt. Dame gesucht. Sprechzeit nachmittags. **F 5, 9.** 650

Gesucht auf **1. März** ein **einfach. Zimmermädchen,** welches die Hausarbeit versteht, nähen und bügeln kann. **O 7, 3,** 3. St. 556

Tüchtiges Mädchen
für tagsüber gesucht.
98081 **T 6, 8,** 2. St.

Jg. fleiß. Mädchen ges.
Beethovenstr. 6, Lorenz.

Kinderfräulein,
welche in besseren Häusern tätig war und im Nähen bewandert ist, per 1. März gesucht.
Raphael,
C 3, 7.

Jüngeres Mädchen, zuverlässig u. bescheiden, gesucht auf 1. März in klein., einfachen Haushalt. Vorzustellen v. 10—3 Uhr. Näh. in der Exped. d. Bl.

Saub. fleiß. Mädchen
für alle Hausarbeiten auf 1. März gesucht. **Prinz Wilhelmstr. 17,** 3. St. r. 595

Fräulein kann das Kochen gründlich erlernen. 98499 **Seckenheimerstr. 63,** 1 Tr.

Fräulein
welches gut **rechnen,** und **Adlerschreibmaschine** bedienen kann, zum sof. Eintritt von hies. Eisengroßhandl. ges. Kenntnisse in Stenographie u. Rechenmaschine erwünscht. Off. u. **K 692 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 1618

Tüchtiges, jüngeres
Allein-Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. **C 2, 19,** 3 Tr. 549

Tüchtige saubere
Monatsfrau
gesucht, die den ganzen Tag bleiben kann.
Schriftl. Angebote unt. Nr. 98973 an die Exped.

Ordentl. Lehrmädchen
gesucht. **Elsa Schmitz,** Damenhüte, D 2, 14.

Gold-Woche

Um möglichst viel Gold an das Reich abzuliefern, nehmen wir von heute Donnerstag, den 18. ds. bis Donnerstag, den 25. ds. bei Einkäufen sämtlicher Waren von Mk. 10.— und Mk. — 20 an

jedes **10** Markstück mit Mark **11.—**
jedes **20** Markstück mit Mark **22.—** in Zahlung

Gebrüder **Lindenheim** Planken E 2, 17/18

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.

Donnerstag, 18. Februar 1915
31. Vorstellung im Abonnement C
Neu einstudiert:

Don Pasquale

Komische Oper in 3 Akten nach dem Italienischen übersetzt von Heinrich Proch.
Musik von G. Donizetti
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Felix Lederer

Kasseneröff. 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende n. 9½ Uhr

Pause nach dem zweiten Akt

Das Personal ist angewiesen während des Orchester-Vorspiels Niemandem den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.

Kleine Preise

Im Großh. Hoftheater

Freitag, 19. Febr. Abonn. B 28 kleine Preise

Der Evangelimann

Anfang 7 Uhr.

Samstag, 20. Febr., abends 8 Uhr
Musensaal

Norbert Jacques

über Paris und London mit Lichtbildern.
Vortragender hat im Auftrag der Frkf. Ztg. während des Krieges die beiden feindlichen Hauptstädte mit Gefahr für Leben u. Freiheit besucht u. schildert in fesselnder Weise seine Erlebnisse.

Karten: 3.—, 2.—, 1.— M., Stehplatz 75 Pfg. im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a (Tel. 2879) und an der Abendkasse.

Sanitätskolonne Mannheim.
Aufforderung.

Am **Montag, den 22. Februar** beginnt ein **neuer**

Kurs für Hilfskrankenträger.

Anmeldungen werden entgegengenommen im Büro der Sanitätskolonne, **Prinz Wilhelmstraße 20,** vormittags von 9—12 Uhr, nachmittags von 3—7 Uhr. 40245

Die Führung.

Schürzen
Unterröcke
in großer Auswahl bei 38484
J. Groß Nachfolger
F 2, 6 Inh.: Gitter Markt.

Von Militär-Verwaltung
täglich frisch abzugeben: 39281
Schweineköpfe, Gelinge u. s. w. billigst.
Heinrich Seiz, Schlachthof u. Hch. Lanzstr. 30.

Prima **Salami** schnittfest, fein u. pikant, aus bestem zartem Rind- u. Schweinefleisch, à Pfd. 1.35 Mk., desgl. schnittfeste Knackwurst u. ger. Zungenwurst in Schweinsblasen à Pfd. nur 85 Pf. Versand per Nachn. Nur an Wiederverkäufer. Nachbestg. A. Schindler, Wurstfabr., Chemnitz. 39666

Alle die Haushaltungen, welche noch kein Formular für die vom 1. März ab eintretende städtische Regelung des Brotbezugs ausgefüllt haben, werden dringend aufgefordert, dies umgehend, spätestens bis Donnerstag, 18. Februar 1915 abends nachzuholen. Wer die Nachweisung versäumt, läuft Gefahr, bei der Zuweisung der Haushaltungen an die Bäckereien übergangen zu werden.

Vordrucke können auf dem unterzeichneten Amt — Collinistraße 1, Zimmer 24 — in den regelmäßigen Dienststunden (8—12, 3—½7 Uhr) entgegengenommen und ausgefüllt werden. 4270

Städt. Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Wäschelieferung für die Stadtgemeinde betr.

Der Bedarf der Stadtgemeinde an **Handtüchern** und **Badewäsche** soll im Wege der öffentlichen Verdingung zur Lieferung vergeben werden.

Angebote auf diese Lieferung sind **verschlossen** mit der Aufschrift „Wäschelieferung" versehen unter Anschluß von Mustern bis spätestens

Mittwoch, den 3. März 1915, vormittags 11 Uhr beim städt. Materialamt, L 2, 9, abzugeben.

Angebotsformulare und die Lieferungsbedingungen sind daselbst erhältlich. Muster liegen zur Einsicht auf und gewünschte Auskunft wird erteilt.

Bei der Zuschlagserteilung werden nur solche Interessenten berücksichtigt, die hier ihren Wohnsitz und ein Geschäft oder ständiges Lager haben.

Städt. Materialamt:
Hartmann. 4269

Restaurant Durlacher Hof.

Morgen Freitag

Gross. Schlachtfest

30 Schweine

wozu freundlichst einladet 40210

Heinrich Förschner.

Einquartierung
in Privat übernimmt (1261
Kaiserring 40, 2. St., Tel. 4085.
Erste Empfehlungen vorhanden.

Einquartierung
übernimmt mit voller Pension (tadellose Betten)
Restaurant zum wilden Mann
N 2, 13. Teleph. 6684.

Einquartierung
mit voller Verpflegung von **Mk. 2.60** bis **Mk. 3.—** wird angenommen 40241
Alter Reichskanzler, S 6 20. Tel. 7249.

Einquartierung 578
nimmt an bei bekannt gut. Verpflegung zu M. 2.80, ohne Verpflegung 70 Pfg. — 18 Fremdenzim. m. 24 Betten.
Gasthaus „Zur Stadt Köln", R 6, 1.

Rechtsagentur **Carl Pfisterer** J 1, 7, Breitestr.
empfiehlt sich zur Besorgung von Rechtsangelegenheiten insbesondere Betreibung von Forderungen, Fertigung von Verträgen und Gittgesuchen, Auskunft in Ehe-, Erbteilungs- und Grundbuchsachen. Beratung bei Zahlungsschwierigkeiten und Durchführung außergerichtlicher Arrangements und Vergleichen. Vermittlung von Grundstücken und Hypotheken. 39978

Detektiv-
Institut und Privatauskunftei „Argus"
A. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim, E 1, 8 — Telephon 3386.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.
Heimholung von Verwundeten, Verstorbenen und Gefallenen. 37878

Kirchen-Anzeige.
Evangelisch-protestantische Gemeinde
Kriegsandacht.

Donnerstag, den 18. Februar 1915.
Konkordienkirche. Abends 8 Uhr, Stadtvikar Tehecker.
Friedenskirche. Abends 8 Uhr, Stadtvikar Sieger.
Johanniskirche — Lindenhof. Abds. 8 Uhr, Stadtpfarrer Sauerbrunn.
Stadtteil Neckarau. ½8 Uhr, Abendgottesdienst. Stadtpfarrer Bamb.
Stadtteil Rheinau. Abends 8 Uhr Kriegsandacht.

Vorteilhafter Einkauf
von
Woll- u. Kurzwaren
Trikotagen, Weisswaren
Leib- u. Bettwäsche,
ebenso auch Anfertigung
von letzterer
stets bei
Fritz Schultz
Mannheim
Schwetzingerstrasse 111.
Grüne Marken. 38567

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Unterricht

Institut Büchler, Mannheim
O 6, 1 gegr. 1887 **O 6, 1** 39627
Bestrenomm. Privathandelsschule für Söhne und Töchter **guter** Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
Raschste Ausbildung möglich!
Inh.: Ch. Danner, staatl. geprüft.

Klavier-Unterricht
an Anfänger u. Vorgeschr. (einschl. Oberstufe)
Helene Lindner (Konf. gebild.)
Friedrichsplatz 11, part.
Erste Refer. Honor. mäßig 98632

Pianist u. Musiklehrer
Emil Nullmeyer
Q 3, 6.

Gründl. Klavierunterricht
erteilt konserv. gebildeter Herr. Näheres bei Blum, Mittelstr. 17, 2. St. 10610

Sprach- und Nachhilfeunterricht. Staatlich geprüfter Mittelschullehrer ert. Unterr. in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. etc. Vorber. f. alle Kl. der Mittelsch. z. Einj. u. Abitur. Pr. p. St. 1 M. Beaufsichtig. d. häusl. Arb. im mäß. Monatspr. 04614
Näh. Pr. St. Beisch, L 13, 2, 2 Treppen.

Handelskurse für Mädchen
Kurse beginnen am 1. März 1915.
Auskunft u. Prospekt von 8—1 u. 3—6 Uhr.
Handelsschule Schüritz
N 4, 17 95901 Tel. 7193

Klavier- und Violinunterricht ert. gründl., ein staatl. gepr. Musiklehrer. Honorar mäßig. Off. unt. Nr 812 an die Expedition.

An 885
engl. Sprachkursus
für Anf. können noch einig.
Damen u. Herren
teilnehmen. Praktisch teor. Unterricht. Sicherer Erfolg in kurzer Zeit. Bescheidene Preise. Auskunft
E 3, 6, 2 Tr.

Vermischtes

Theaterplatz
Sperrsitz 2. Reihe, Abonn. B wegen Trauerfall abzugeb. Näheres **P 5, 12,** III.

Tätowierungen
entfernt u. Garantie.
Königs, Gr.
Lichtheilanstalt.

Herren- u. Damen-
Kleider werden prompt und billig umgeändert, repariert, gereinigt und aufgebügelt. 12669
G. Schweickart, Schneidermeister, **R 4, 19/20.**

Einquartierung
wird billig angenommen.
C 3, 19, 1 Tr. 98668

Einquartierung
mit voller Pension übernimmt 98947
Gasthaus Goldene Gans
Bismarckplatz 7. Tel. 4906.

Einquartierung
bei vorzügl. Verpflegung wird angenommen.
Näh. **F 6, 17.** 602

Maschinenknopflöcher
werden zu machen angenommen. **Eisenhauer,** **K 1, 4,** 2. St. 610

Nähmaschinen
all. Systeme werd. fachm. u. bill. m. 2jähr. Garantie repariert im u. auß. d. Hause Postkarte genügt. 98602
Kundsen, L 8, 2.

Tüchtige 123
Schneiderin
empfiehlt sich außer dem Hause b. bill. Berechnung **Lg. Rötterstr. 58, 3. St. r.**

Badische Rote + Geld-Lotterie
Ziehung schon 20. Februar
3328 Geldgewinne u. 1 Prämie
37000 Mk.
Haupttreffer im günst. Falle
15000 Mk.
Hauptgewinn
10000 Mk.
3327 Gewinne
22000 Mk.
Lose à 1.— M. (11 L. 10.— M.)
(Porto u. Liste 30 Pf.)
empfiehlt Lotterie-Unternehm.
J. Stürmer
Strassburg i. E. Langstr. 107.
Filiale Kehl a. Rh. Hauptstr. 47
In Mannheim: Herzberger's Lotteriegeschäft E 3, 17 u. O 6, 5. Lotteriebüro Schmitt, R 4, 18 u. P 2, 1. — In Heidelberg: J. F. Lang Sohn. 39991

Springlebend frische led.
Schellfische
heute eintreffend.
Jak. Harter, Hofl.
N 4, 22
Telephon 897 und 1900.

Verloren

Ein schwarzer
Damenpelz
„Skunks" wurde Dienstag Nachts ½12 Uhr auf dem Wege Alphornstraße und der Dammstraße verloren. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung bei
Frau Pfarrer Lehmann, Dammstraße 10.

Skunks-Muff
verloren Stephanienprom. Gegen Belohnung abzug. Rheinvillenstr. 9, II. I.

Portemonnaie
verloren. 98960
Landsturmmann Anschl. **ment verlor** gestern abend als er mit der Straßenbahn zur „Rheinlust" fuhr und zurück ist nach Schlachthof von dort mit der Straßenbahn zum Hauptbahnhof fuhr, sein **Portemonnaie** mit Inhalt und 1 Fahrkarte nach Karlsruhe-Bilfingen, abzugeben geg. Belohn. **S 1, 12,** 3. Stock.

Geldverkehr

Darlehen
erhalten Leute jeden Standes von Selbstgebern durch
F. Schäfer
Tattersallstr. 14. Tel. 7306.
98934

14000 Mk.
auf II. Hypothek für 1a. Objekt aufzunehmen gesucht durch 10858
Rechtsagent **Karl Schmitt,**
Werderstr. 30. Tel. 7349.

Ankauf

Bis einige Tage zurück kaufe **Partiewaren** geg. sof. Kasse. Off. unt. Nr. 841 a. d. Exped.

12 Drehbänke
6 Revolverbänke
neu od. gebraucht zu
kaufen gesucht.
Off. an Julius Bund, Frankf. a. M., Goethestraße 10, mit ausführlichen Angaben. 10598

Getr. Kleider
Schuhe, Möbel kauft
Goldberg, T 2, 8.
98120

Alte Gebisse
Platin, Gold, Silber kauft
Brym, G 4, 13. 98563

Alle Arten Möbel und Nippsachen, Pfandscheine kauft **M. Fiilinger, S 1, 7.**
Telephon Nr. 4887.